6. Beiheft
zum Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten.
XXXV. 1917.

Mitteilungen und Abhandlungen aus dem Gebiet der romanischen Philologie

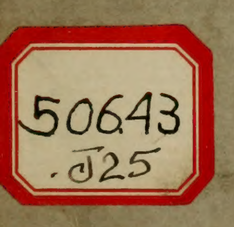
veröffentlicht vom

Seminar für romanische Sprachen und Kultur
(HAMBURG).

— Band IV. —

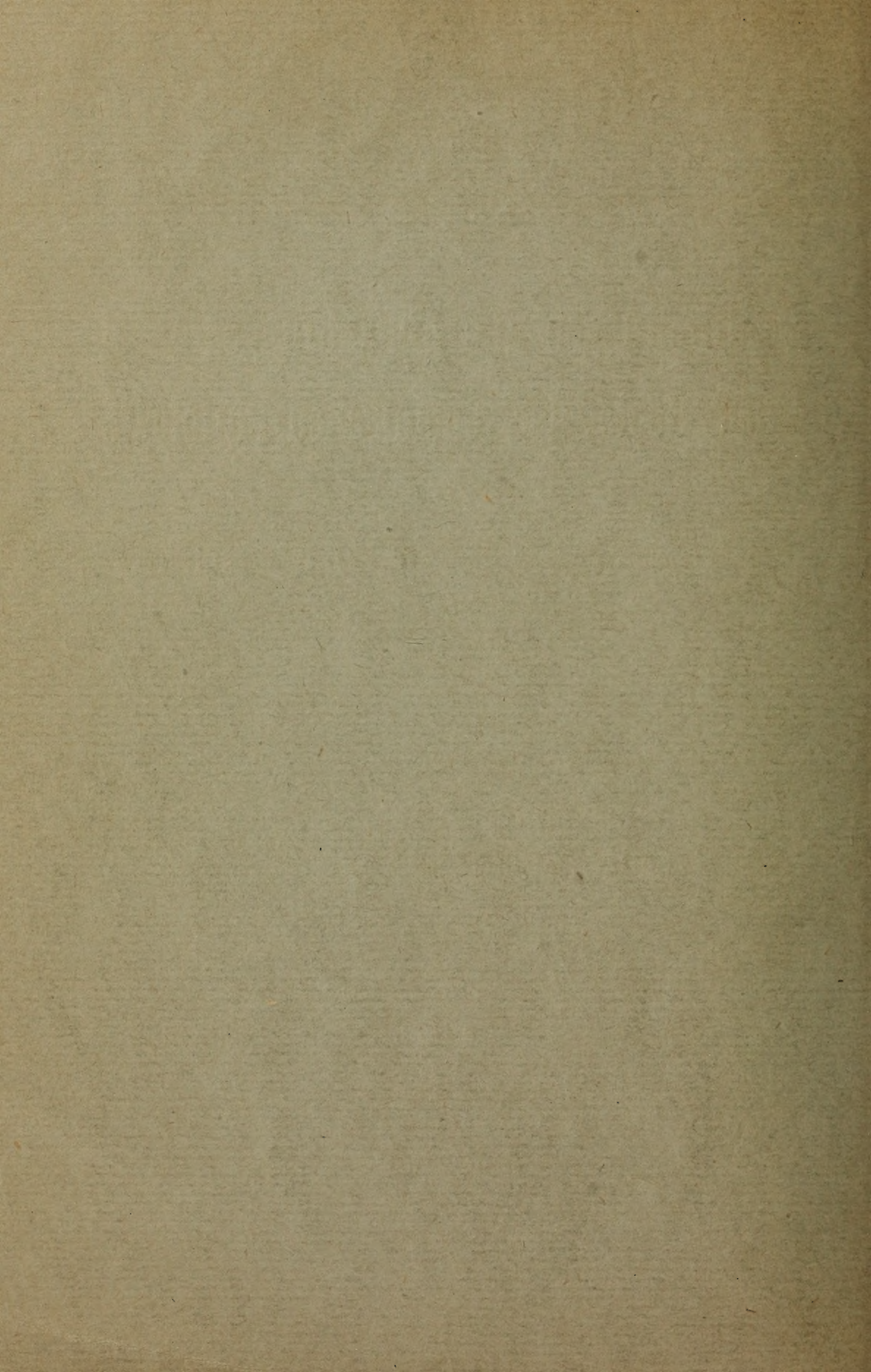
Inhalt:

L. Spitzer, Katalanische Etymologien.



In Kommission bei
Otto Meissners Verlag
Hamburg 1918.





6. Beiheft
zum Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten.
XXXV. 1917.

Mitteilungen und Abhandlungen aus dem Gebiet der romanischen Philologie

veröffentlicht vom

Seminar für romanische Sprachen und Kultur
(HAMBURG).

Band IV.

Inhalt:

In Kommission bei
Otto Meissners Verlag
Hamburg 1918.

Kat.[1] *aballiment* „Begierde, Lust“, von Vogel nach Labernia verzeichnet, gehört zu einem Verb *aballir* „begehren“, das ich *Cançoner satírich valenciá* VI V. 315 finde (*al cor li fassa mala bua / sini aballeix;*

---

[1] Dieser Aufsatz ist als Fortsetzung zu meinem Artikel „Etymologisches aus dem Katalanischen“ (*Neuphil. Mitt.* 1913 S. 157 ff.) gedacht. Ich möchte zu den dortigen Ausführungen noch hinzufügen: Zu *be-a-ba* vgl. noch *de pe-a-pa* „ganz genau“ Catalá, *Ombrivoles* S. 82 und die gleiche ptg. Redensart *p-a-pá* Ribeiro, *Frazes feitas* I, 15. — Zu den Fällen mit einem bedeutungsleeren ex- füge man noch sopeira. *xordigar* „cortiga“ (*Primer Congrés internacional de la Llengua Catalana* S. 430). — Zu *cuyt* „welk“ füge man die Angabe desselben Buches (S. 424) für Sopeira: *coures* „gelarse les fruytes, cremarse ab les gelades“: auch wir sprechen davon, dass die Bäume nach dem Frost wie „verbrannt“ aussehen, vgl. lat. *frigus urit* und Trombetti, *Come si fa la critica di un libro* S. VII. — Zu cat. *allàu* „Lawine“ füge man Ribagorça *llavey* (*Congrès* S. 230) und *esllevissada* id. aus Sopeira (S. 426). — Zum Einfluss des Mondes auf das menschliche Geschick, vgl. die Bemerkung Chabas' zu V. 1583 des *Spill* (*car per ser tallats de molt mala lluna*). — Neben cat. *apaybagar* = pacificare (wovon Rückbildung *apaubar* Aguiló) findet sich im Mallorquin. eine Form *apacivar* (*Rond.* VI, 192, 306 etc.), die nicht von einem pac[i]ficare, sondern von einem pacif[i]care ausgehen wird. — Als Beleg für *parterir* „leiden“ diene noch Pous Pagés, *Per la vida* 42: *Prou el feien preterir devegades. En totes les colles, tant de besties com de persones, sempre n'hi ha d'entremaliats que no més pensen quina' n faran.* Die Bedeutungsentwicklung „gebären“ > „leiden“ ist dieselbe wie die von Thomas, *Rom.* 1914, S. 70 ff. anlässlich poit. *géti* „être ennuyé, causer de l'ennui“ (= lt. gestire) angenommene. — *pubil* findet sich in Roigs *Spill* noch ganz in der ursprünglichen Bedeutung „unmündig“: V. 184 *mas ansiós / d'aquests pubils / jovens gentils / e d'alguns vells, / qui com ocells / passen chillant /*, V. 5628 ff. *una merlina / un jorn parlant / ab un galant / jove pubil, / prest seduíl*; am deutlichsten V. 6842 ff., wo einem Greise vom Kinderzeugen abgeraten wird: *e si n'* [von einer Frau] *hauras / filles o fills, orfens pubils / te naxerien, / e may haurien / edat complida / durant ta vida*, V. 6849 *los lurs tudôs / e curadôs / los pubils tendres / pendran per gendres*, V. 12 880 *desamable / dels pobrellets, pobils, chiquets.* Der Schritt von „unmündiges Kind“ zu „Kind, das eine Erbschaft zu

Glossar: *aballir* „apetir“) und das natürlich mit prov. *abelir* „agréer, plaire“ und cat. *abellir* „verschönen, schmücken, zieren“ etymologisch identisch ist. Letzteres Verb macht eher den Eindruck eines von *bellus* einzelsprachlich abgeleiteten, jenes wegen der Bedeutung und der unetymologischen Schreibung einer älteren Bildung.

afinar hat in Mallorca, ähnlich wie MIRARE im Romanischen, die Bedeutungsentwicklung von „auf ein Ziel richten“ (prov. *afinar*) > „(er)blicken“ durchgemacht: („encontrar, hallar, llegar á ver ó conocer á alguno cuando se le va buscando, echar la vista á alguno“ Amengual): *Rond.* VI, S. 92: *Un día m'afina una al·lotellota,* S. 93 *com me veuen aquella minyona tan garrida, ja hi estigueren contents! i més afinantli devora 's cap aquella bossa de doblers,* S. 96 *m'afina sa caixeta que se 'n venia surant surant,* S. 101 *per obrirlo* (das Kastell) *han d'afinar sa clau que pertoca.* Geht man von der Bedeutung „verfeinern“ aus, die die im heutigen Katal. einzig vorhandene ist, so müsste man an *EXCORRIGERE > ital. *scorgere* erinnern. Aber für dieses nimmt REW 2986 eine Bedeutungsentwicklung „regieren“ > „gebieten“ > „achtgeben“ an.

Mall. ***aguinar*** „wiehern“. V, 150 *Mahoma tenía un cavall que, sempre que 's sol sortia, aguinava,* 151 *es cavall sentía s'olor* [de s'ego], *y ja hu crech que amollava un bon enfilay d'eguins,* 336 *i aquell cavall* [vollführte] *bots i axecs i eguins.* Interessant als Überrest von EQUUS (= *EQUINARE). Vielleicht ist cat. *ahinar*[1] eine Kontamination eines

gewärtigen hat“, „Erbe“ ist aber auch bei Roig schon vollzogen: V. 2003 *una doncella | bona e bella, | ben endreçada, | molt heretada, | rica pubila | d'aquesta vila.* — Auf cat. *solsament* ist schon von Subak, *Zeitschr. f. rom. Phil.* 33, 484 aufmerksam gemacht worden und mit dieser Form ist ein *finsament* zu *fins* „bis“ in Alghero zu vergleichen — dass adverbiales *-s* im Catal. häufig ist, liesse sich, wenn notwendig, ausser durch *de sobres* (*Per la vida* 64), durch das nur in adverbialer Funktion vorkommende *de quatres* der *Rond.* (z. B. V. 282 *ja es partit de quatres,* 215 *e-hi devallá per demunt de quatres, y hi estampá ses quatre potes*) belegen. Oder: REW s. v. praegnans wird „norm., wallon. *prês* mit *s* nach *prise*“ zitiert. Das gesprochene *s* wird aber wohl ebenso zu erklären sein wie prov. *prens* (auch im Obliquus: Levy) und cat. *prenys,* das in volkstümlicher Rede neben *prenyada* gebraucht wird: es wird ein adverbiales *s* vorliegen: vgl. noch *a-prenys* (eine Kuh wird bei Massó Torrents, *Croquis pirenencs* I, 30 genannt: *manyaga com un ca, trebaiadora per la terra, cada any a-prenys i sempre forta*).

[1] Prov. *endir* sollte im REW eher als unter hinnire unter ein hinnitire gestellt werden, das entweder aus *hinnitrire (4137) dissimiliert oder nach *bombitire (wenn > prov. *bondir*) gebildet sein kann.

alten eguinar + hinnire, da man sonst Metaplasmus wie *maldir-maldar* (Tallgren, *Neuphil. Mitt.* 1914, S. 67, Verf. *Litbl.* 1914, Sp. 396) annehmen müsste. Ausser *e-*, *a-* findet man in den Ableitungen von equus noch *o-* in mall. *oguer* „Pferdehirt". Oder soll man *-g-* in *aguinar* als Hiatustilger fassen? Dann bleibt aber die Umbildung *adhinnare unklar. Was ist *assahinar* „wiehern"?

Kat. ***aixecar*** „heben, erheben", *aixecarse* „sich erheben, aufstehen" ist nicht *EX-SICCARE, wie Vogel, *Neukatal. Studien* 187, wollte:[1] „aixecar heben, aufheben, herbeilangen = ex sicco (der trockene Boden = solum) levare" setzte ein **sec* „Boden" voraus, das nicht existiert, ferner würde man eher *DESICCARE in diesem Fall erwarten und endlich fällt nach de Montolius überzeugender Deutung von *assolir* „beenden" = ABSOLVERE Vogels Parallele (*AD-SOLIRE zu SOLUM) weg. Daher geselle ich das catal. Wort (= *EX-SACCARE) zu span. *sacar* „herausnehmen, herausstrecken, wegnehmen, wegschleppen": der Bedeutungsübergang von „wegnehmen" zu „heben" ist umgekehrt parallel zu LEVARE „heben" > „wegnehmen" in dem REW s. v. LEVARE bezeichneten Gebiete. Die stammbetonte Form *aixéc* muss ihr *e* von den unbetonten wie *aixecár* bezogen haben.

Mall. ***alís*** (*Rond.* IV, 302 *La dona s'en aná ben* ALISA *y mostia, pensa qui pensa quin camí prendria*, V, 24 *com l'homo va veure que s'acostava 's temps de tancar ses escoles y ell era sa coa de tots, se posá mostiy y* ALÍS) scheint etwas wie „verstimmt", „verlegen" zu bedeuten (Amengual: „triste, macilento, enfermizo"; Figuera: „malfet, qui no está massa bó"): von „ungesäuert (Brot)" über „schlecht schmeckend" zu „verstimmt" ist nicht weit. Übrigens, da wir *allisiar* „contrahacer una criatura" V. 9253 des *Spill* haben (vgl. *alesiat, allesiar* Dicc. Aguiló), ist *alis* = *allisus vielleicht „verwachsen" > „mürrisch". Bezüglich *mostiy* braucht man bloss an Schuchardts Bemerkungen über *MUSTOSUS in Südfrankreich (Rom. Etym. I, S. 59) zu erinnern.

d'amatent „eilig", *amatent* „schnell, flink, wachsam, auf der Hut" gehört vielleicht zu *amatarse* „sich sputen" (ein altes Beispiel bei Labernia s. v. *amatar*); auch das Simplex *matarse* hat die Bedeutung „sich plagen, schuften, sich härmen", also „*sich müde machen" > „sich abarbeiten" und „sich sputen". Die Substituierung der Endung *-ent* statt *-ant* rührte dann von *corrent, de mantinent, encontinent* her, die alle „sofort, schnell" bedeuten. Für *-ent* statt *-ant* vgl. *á les*

[1] Das EXCITARE + -ICCARE Subaks (ZRPh XXXIII, 484) hat Meyer-Lübke REW 2970 zurückgewiesen.

palpentes etc. Neuphil. Mitt. 1913, S. 176, dazu noch *á ulls cluquents* „mit zugekniffenen Augen“ neben *cluquejar, clucada,* die auf ein Verb **clucar* (vgl. aprov. *clucar*) weisen.[1] Viel wahrscheinlicher aber ist mir eine Deutung, die ich Mossen Alcover verdanke, der auf mallorquin. *admetent,* (*atmetent, ammatent*) „simpàtic, agradable de tracte, accessible, que s'admet ab la gent“ und auf lat. admittere hinweist. Zur Bedeutung *d'amatent* „eilig“ vgl. das REW s. v. admittere erwähnte dial.-ital. *ammettere* „hetzen“.

Kat. ***andròmina.*** Die Stelle in V. Catalás *Solitut* S. 179 *vestits carregats de butxaques grosses y petites y els corsos entortolligats de corretges y* ENDROMINES enthält offenbar das Wort *endròmina* in einer anderen Bedeutung als die von den Wörterbüchern für cat. span. ptg. *andròmina* angegebene: „Schmeichelei, Wippchen“ (Vogel), „List, Märchen zum Hintergehen, leere Ausflüchte, Trug, Schwindel“ (Tolhausen), „Lügen, Verwicklungen“ (Michaelis). Tatsächlich übersetzt Vogel unsere Stelle (*Sankt Pons* S. 191): „in Kleidern voll grosser und kleiner Taschen und den Leib umwunden mit Riemen und Netzen“. Ob die Übersetzung richtig ist, kann ich nicht beurteilen, jedenfalls ist von irgend einem Bekleidungsstück auszugehen. Da bietet sich denn lt. *endromis,* Acc. *endromidem, -mida* und heteroklit. *-midam* „ein dichter Überwurf aus zottigem Wollenzeuge“ (Georges), das aus griech. *ἐνδρομίς* „eine Art starker, hoch hinaufreichender Schuhe“ (Pape) entlehnt ist. Über mittellat. Belege vgl. Ducange s. v. *endroma* (z. B. *Endromes, Endromedis, tors vestemanz comme est peaulz de mouton* in Glossis Lat. Gall. Sangerman.) und *andromeda* (es wird interpretiert „vestis de pellibus ovium, arietum et dicitur ab *andros* Graece, quod est *aries* Latine“ [!] und ein wichtiges Zeugnis aus Joan. de Garlandia beigebracht wird, der um 1040 lebte), *andromades, andromatica.* Die *a*-Form ist auch in volkstümlich-neugriech. *ἀνδρομίδα* „wollene Decke (besonders für Soldaten)“, „kleiner Teppich“ erhalten (Volksetymologie nach *ἄνδρας* „Mann“?). Von „zottigem Wollzeug“ zu „Betrug, Lügen“ zeigt deutsch *Flausen* (aus *Flaus*), romanisch *burra* „Scherwolle“ > „Possen“ (REW 1911) den Weg.

Kat. ***anlina.*** REW 4264 wird, offenbar in Analogie nach CAREX — CARECTUM, FILEX — FILICTUM, ein *ILICTUM „Steineichengehölz“ zu ILEX für valenc. *anlet* postuliert und val. *anlina* „Steineiche“ = „*anlet* + *ansina* 4263“ (besser wohl *alsina,* nur span. ist *encina*)

[1] Sollte *malmirent* „embruixador“ (*Canç. sat. val.,* Ramon Lull, *Llibre de les besties*) statt *malmirant aus *-enc* (= inquus), mit *-k* > *-t,* zu erklären sein?

erklärt. Betrachtet man nun aber cat. *anlina* „Steineiche" und *anleda* „Eichenbusch" (letzteres deutlich = -ETA), so wird man eine Entwicklung *ĕlicĭna* > **alihina* > **alina* annehmen, die durch Kontamination mit *ausina* zu *alsina*, durch Antizipation des *n* zu *anlina* (cf. *atmetlla* aus *ametlla*) wurde. *Anlet, anleda* ist dann aus *anlina* an -ETUM oder -ITTUM angebildet. Wir hätten also in *alsina* — *anlina* zwei Entwicklungen, je nachdem ob das zwischentonige *i* schon gefallen war (**elcina*, cf. MED(I)CINA > *metzina*) oder noch nicht (**elicina*).

Kat. ***artec*** „listig" (Vogel), ferner ein *arter* (= *ARTARIUS) „listig", das durch *Spill* V. 4786 (*la falsa artera*) bezeugt wird, und ein Subst. *arteria* (*Spill.* 8691) sind REW 679 zu afrz. *art(ill)eus*, prov. *art(ill)os* „listig" hinzuzufügen.

Alghero ***askur de mi*** „ich Unglücklicher!" (*Arch. glott.* IX, 316 *ai ascura de mi*, auch in der Bdtg. „Unglück bringend, unhold" 320 *achelja ascura de la bruta astrega*, ist zu teram. *skurẹ me* „ich Armer" (REW s. v. obscurus) hinzuzufügen.

Kat. ***ast*** „Bratspiess" ist zu prov. *ast* zu stellen (REW s. v. HARST).

Alghero ***astrak*** „müde", ***astraka*** „ermüden" (z. B. *Arch. glott.* IX, 318 *Mestra F. no na pudia mes, astrac i molt de las pistaras, i muñit de la suór, peró la duendu l'a astracát de mes*) fügt sich ebenso wie prov. *estracat* „fatigant?" (Levy) zu afrz. *estrac* „hager, schmal" (REW 8285: fränk. *strak* „ausgestreckt").

Mall. ***beduí*** „Beduine" hat nach Amengual die übertragene Bedeutung: „apodo que se da á la persona simple y crédula ó demasiadamente cándida y fácil de engañar" ebenso in Alghero: (Arch. glott. IX, 303) *eccu che pareś akeśa biduina*, wozu Guarnerio bemerkt „moglie di contadino che lo dicon *biduina*", womit man den Bedeutungsgehalt des wienerischen *du Kaffer!, du Chineser!* vergleichen mag. Interessant ist, im REW nachzulesen, welch verschiedene Bedeutungsübertragungen *Arabs* im Romanischen erfahren hat.

Span. ***belén*** bedeutet (wie auch z. B. magy. *bëtlëhëm*) „Darstellung der Krippe in Bethlehem" (vgl. auch mallorqu. Rond. V, 348 *encensaven es "Betlem", aont hi havia 'l Bon Jesuset nat*) und, was wohl aus einer Zeit datieren wird, da die volkstümliche Mysterienbühne in Verruf geraten war, „Lärm, Wirrwarr, Getöse, Durcheinander". Daran schliesse ich mall. *betlendina*: *Rond.* IV, 84 *peró es primer que trobem en cap betlendina, no s'en escapará penjat tot d'una.* V, 67 (ein Mann will *llavor de felguera* haben) *per tenir un parey de dimonis boyets que li aydassen a fer capbuytades y betlendines.* In anderer Richtung hat sich neuprov. *betelèn* „maison

délabrée" (Mistral) entwickelt. Die Erweiterung *belén* > *belendina* erinnert an sp. *jacarandina* „Rotwelsch" von *jácara* „Romanze". Über diese Bildung sowie die parallelen *jacarandana, jacarandaina* vgl. Krenkel, Anm. zu V. 111 von Calderons „Richter von Zalamea". Die *ayna*-Bildung, die im Spanischen noch in *tiritaina* „ruido confuso de flautas ó cosas semejantes; y por extension se dice de cualquier bulla alegre ó festiva sin órden" (von *titiriti* als Nachahmung der Flöte, vgl. Krenkel) sich findet, ist im Kat. produktiv geworden.

Der Ausgangspunkt mag in span. *dulzaina*, cat. *dolsayna* „Schalmei" liegen, das selbst nach REW 2792 aus afrz. *doussaine* entlehnt ist. Span. *jofayna* „Kübel", catal. *xamfayna* „Gericht aus Leber, Blut, Pfefferschoten, Tomaten" ist arabisch (Eguilaz y Yanguas). Der Ausgangspunkt von catal. *moixayna* „Liebkosung, Schmeichelei", *escataynes* „Gekrähe", *garambayna* „Flitter", mall. *galindayna* id., *llepaynes* (*Rond.* IV, 182) „Brocken", *gandayna* (*andar a la*) „herumschweifen" (neben *gandaya* vgl. Ribeiro l. c. I, 244), (*fer la*) *becayna* „ein Schläfchen (halten)", *busaynes* „Haarschwund, Räude", cat. *bufayna* „Prunk" (neben *busaroles*), der spanischen Schlägebezeichnungen wie *azotaina, somaina* und ptg. *comeza(i)na* „Fressgelage", sind noch zu suchen (ptg. *painel* aus frz. *panneau* legt französischen Ursprung nahe). Das Suffix erinnert in seinem Bedeutungsgehalt an das ebenfalls einer fremden Sprache entlehnte frz. *-ade*.

Mall. **berbes.** *Rond.* VI, 116 *I l'homo sempre més trempat qu'un orga, més xelest qu'unes castanyetes, sempre anant de* BERBES *i tirant potxes*[1] *i floretes*, S. 235 *¡Vos assegur que no es estat tot berbes sa carta gallega qu'he correguda!*, S. 243 *s'atupada que 'n va dur des tres garrotets, no foren tot berbes. En va haver de geure una partida de díes*; IV, S. 40 *¿Y no anan de berbes ara? — Ara es hora de berbes!* S. 49 *¡Sabs que hu éts de garrit! No son tot berbes sa planta que fas y sa galania que dus!*, S. 189 *'s va creure que hi porien fer una berba ambe aquell pagès.* Alle diese Stellen zeigen die Bedeutung „Scherz, Lustigkeit, Spott": von lt. VERBA „Worte" kommt man sehr leicht zur Betonung der Worte als Gegensatz zur Wirklichkeit: „nur Worte" = „Spass" oder auch wie bei frz. *mot* von „Wort" zu „Witzwort, Scherz". Afrz. *verve* „Sprichwort", nfrz. *verve* „temperamentvolles Wesen" zeigen andere Bedeutungsschattierungen desselben Etymons.

[1] *potxes* „Witze" ist offenbar von *potxineli* = fz. *polichinelle* oder ital. *pulcinella* zurückgebildet. Vgl. noch das Adjektiv *potxós* VI 108 *i deya unes coses tan potxoses que feyen esclatar de riure qualsevol.* Vgl. die Rückbildung von mallorqu. *pòlissa* aus *polissó*. Oder soll man an frz. *pochade* „Skizze", „satirisches Lustspiel" denken, das auch ins Ital. gedrungen ist?

Foerster, Zeitschr. f. rom. Phil. IV, 382 hat über das französische Wort geäussert: „Was nun den Übergang der Bedeutung anlangt, so wäre „Sprichwort“, „Gerede“ dann übergegangen in „leichtsinniges Gerede“, „Einfall“ und dann einmal in *caprice*, das andere Mal in „Begeisterung“, jene Stimmung, in der die ursprüngliche *verve* leicht fliesst.“ Prov. *verba* übersetzt Levy mit „mots pleins de sagesse, de sens, bons enseignements“. Mit VERVEX, auf das man vor Förster frz. *verve* in Zusammenhang gebracht hatte, scheint *verbagalia* (Betonung?) zu tun zu haben, wenn auch der ernste Bedeutungscharakter mehr auf VERBUM zu weisen scheint: Catalá, *Solitut* 214 *sentia una nova rondalla, y una altra, y una altra després — perque la verbagalia majestática del pastor semblava eterna y incansable com les onades de la mar.* Auch im Baskischen haben wir *berba*, das nach de Azkue viele Ableitungen gebildet hat, *berba gozo* heisst „saillie, bon mot“. Mit der Entwicklung von VERBA ist die von span. *labia*, mall. *llabia* (= LABIA „Lippen“) „Redseligkeit“ zu vergleichen: VI, 269 *no se 'n poría avenir des coratge i de sa llabia d'aquella revellera.*

Kat. ***bonir*** „summen, surren, schnurren, brausen“, *bonior, bonició* „Gesumme, Surren, Brausen“ ist offenbar identisch (so schon nach Chabas V. 1591 des *Spill*) mit afrz. prov. *bondir* „retentir, bourdonner“, spricht aber gegen das Etymon (REW 1198) *BOMBITIRE, da ein *DE-EX-SOMNITIRE < cat. *deixondir* ergibt, also nur primäres *nd* (in *estona*, *ona*) zu *n* wird (vgl. Gr. Gr. I², 865), es wäre denn dass das catal. Wort aus dem Prov. entlehnt und dabei *nd* nach der Gleichung prov. *onda* = cat. *ona* mechanisch zu *n* geworden wäre.

Zu *bonir* gehört auch das in seinem Anlautkonsonanten an den inlautenden Nasal assimilierte *munió(r)* f. „Gesumme, (Menschen)-Menge“. *b* > *m* wie arab. *bâtil* > cat. *baldement, maldement.* Der Unterschied der Schreibung *bonior*, aber *munió* hat phonetisch nichts zu bedeuten; über vortoniges *o* > *u* vgl. Gr. Gr. I² S. 853. Vgl. zu der Bildung *una volior de papallones* Del Bosch, Guideta 590.

Kat. ***brahó.*** Zu REW 1259 *BRADO „Stück Fleisch“ ist cat. *brahó* „grosse Armmuskeln, Muskelkraft, Wucht, Nachdruck“ hinzufügen, von dem *abrahonar* „umschlingen, umstricken“, *embrahonar* id. (*Rond.* V, 357) abgeleitet sind.

Kat. ***brell*** „Ruf des Grünspechts“ wird von Vogel verzeichnet. Bei Roig findet sich das Verb *brellar* in der Bedeutung „betrügen, betrügerisch reden“ (V. 5974 ff. *Massa m costá / llur consellar / e fals brellar / per ma simplea / e bestiea / creure les tant*), das Substantiv *brell* in der Bedeutung „Falle“, „Netz“, „Leim“ (vgl. unsere Redensart „auf

den Leim gehen" mit V. 6576 f. *en l'am y brell / tu t' hi meties*; 6590 ff. *en lo filat / laços e brell / en lo costell / lexades plomes . . . / no y tornen mes*). Chabás schreibt: „Falta en Labernia. Es palabra común en Valencia, aunque falta en Martí. Se llama *brell* al cantar del verderón y *brellar* á su chillido, imitado con instrumento ó con la boca para cazar otros pájaros, usándose también *brellar*, por chillar como pájaro. Viene ser esto como una añagaza, y de ahí el significado también de *brell* por trampa de red ó armadijo para cazar, que señala Martí". Der Bedeutungsübergang vom Vogellaut zu Nachahmung desselben (daher „anlocken, betrügen") ist hierdurch ganz klargestellt und zeigt den Weg, auf dem lt. pipare „piepsen" zu roman. *pipare* „auf der Lockpfeife blasen" (frz. *piper* id., *pipeau* „Schalmei", „Leimrute", vgl. cat. *brell*; *pipeur* „Betrüger") gekommen ist: REW 6520 schreibt Meyer-Lübke: „Das Verhältnis [von *pīpa „Pfeife"] zu lat. pipare „piepen" ist nicht klar; hängen die Wörter zusammen, so musste *pipa zunächst „die Pfeife des Vogelstellers bezeichnet haben". Diese Hypothese stimmt ganz genau zu dem, was bei cat. *brellar* vor unseren Augen vorgeht. *Brellar* = prov. *brailar* „crier; chanter (en parlant des oiseaux)" = lt. bragulare (REW 1263) mit vortonigem *a* > *e*. Der prov. Nebenform *braulhar* bei Levy ähnelt ein kat. *brahol* „Gebrüll". Prov. *braidar* (= *bragitare REW 1262) entspricht ein kat. *braydar* „ach und weh schreien".

Kat. ***brèvol*** „spröde, gebrechlich" wird REW 3362 zweifelnd zu FLEBILIS gestellt. Zweifellos ist die Endung *-ol* von FLEBILIS (> *frèvol*), HABILIS (> *avol*, + DEBILIS : kat. *davol* „schwach" REW 3960) bezogen. Vielleicht ist der Anfang des Wortes zu *BRĔVIDUS „von Kälte zusammengezogen" (REW 1290: gask. *breu* „kalt, trocken") zu stellen.

Kat. span. ***cada*** = „tal". Das volksspan. *cada* = *tal* erklärt Holle, *Rom. Forsch.* XX, 600 ff. aus Sätzen wie *hay cada comiquito por esos mundos de Dios*: „es gibt alle Arten von Komikern auf der Welt" > „Was für Komiker gibt es in dieser Welt" > „es gibt solche K. i. d. W." Anderseits scheint er anzunehmen, dass in Sätzen wie *y se puso á echarle á su mala fortuna cada maldición que abría las carnes* (vgl. einen catal. wie V. Catalá, *Cayres vius* 205: *En Pou contava falornies de quan feya de soldat, ab cada mentida que les divertía d'alló mes*) eine Umwandlung eines relativen in einen konsekutiv empfundenen Satzes vorgeht. Dass der letztere der richtige Gedankengang ist, wird klar, wenn man sich die ursprüngliche Bedeutung des

eben zitierten Satzes vergegenwärtigt: „er sprach über sein Unglück jeden [einzelnen] Fluch, der das Herz zerreissen konnte“. Der Relativsatz ist also ein determinierender, das *cada* besagt, dass keine der Spielarten der Flüche, wie sie unter den Begriff „herzzerreissend“ fallen, unversucht blieb.[1] Dass hier nun *cada* von „jeder so beschaffene Fluch, dass er“ zu „ein solcher Fluch, der“ ohne weiteres gelangen konnte, ist klar. Die Vernachlässigung der eigentlichen Bedeutung des *cada* „jeder“ geht aber vielleicht von dem eingangs zitierten Typus *hay cada comiquito por esos mundos* aus: nur möchte ich nicht die höchst unklaren Übergangsstufen Holles zur Erklärung verwenden, sondern zuerst mit Holle übersetzen „es gibt alle Arten von Komikern auf der Welt“, aber mitverstehen „[und so muss es auch diese Art, von der wir sprechen, geben]“: erst durch das Mitverstehen des auf die vorliegende Situation sich beziehenden Satzes, zu dem der tatsächlich ausgesprochene nur eine allgemeine, auf den Weltenlauf sich berufende, einleitende Sentenz bildet, wird klar, wieso *cada* = *tal* werden konnte: der mitverstandene Satz mit seinem Demonstrativ färbt auf den Vordersatz ab. „Auch solche Käuze muss es geben“ würde also im Span. ausgedrückt durch „Allerlei Käuze muss es geben“.

Altkat. ***capmeu*** (*Cançoner satírich valenciá* II V. 3010), neucat. *camafeu* sind zu REW 1538 *camahaeus „Kamäe“ hinzufügen.

Mall. ***clasta*** „atrio, patio“ = lt. CLAUSTRA (REW 1972, vgl. besonders ital. *chiostra* „von Mauern umschlossener Platz“). Bei V. Catalá, *Ombrivoles* 80 finde ich ein Verbum *enclastar*.

Kat. ***collerat.*** Zu *Spill* V. 6950 (*¿hi ha collerat | major traydor | ni robador | en Balaguer | que la muller?*) schreibt Chabás: „*collerat*, el que comete *crim de collera*, que define el Fuero 84, *de Crim.*, fol. 201: „Crim de collera o de plagi (de plaja?) es com si algú o alguns seran dada obra scientment, que sien cativats per portar aquells en terra de sarrahins, per vendre aquells“. Puede venir del francés *coller*, invadir, apretar el cuello, ó del collar con que se ataba á los esclavos fugitivos. Falta en todos los diccionarios“. Vgl. noch V. 1342 *cullerats ladres*. Es bucht nun Vogel, mit Sternchen, also zum ersten Male, *collera* „Trupp Sträflinge“, *collerat* „beim Kragen gefasst“. Ob letztere Übersetzung nicht eine volksetymologisch an *coll* „Hals“ angelehnte

[1] Vgl. die negative Ausdrucksweise (*Rond. mall.* IV 265 *Y ja la m' embotona p' es coll, y amb una estreta l' estrengola, y la dexa estesa en terra. Ni cap cossa que no tirá* „und keinen Schlag den er nicht führte“ = „er führte jeden nur möglichen Schlag“.

ist, kann ich nicht entscheiden, wohl aber behaupten, dass neukatal. *collera* „Trupp Sträflinge“, altkatal. *collera* „Menschenraub“ ebenso wie *colla* „Schar, Trupp“, *collar* „schrauben, ineinanderfügen, anschirren“ zu COPULA gehören (de Montoliu, *Butlletí d. dialectol. catalana* I, 37 ff.).[1]

Kat. ***colze*** „Ellenbogen“, das REW 2354 als „nicht erklärt“ bezeichnet, würde ich aus der korrekten *colde*-Form mit Einfluss von *polze* „Daumen, dicke Zehe“ erklären.

Mall. ***comú***. *Rond.* IV, S. 231 *un tros de terra des comú d'un llensol* „von der Grösse eines Leintuches“, VI S. 228 *una caixeta des comú des cap d'un homo*, S. 239 *un talabant de porcella rostida des comú de dos punys*. *Des comú de* „von der Grösse eines Gegenstandes“ entspricht in der Bedeutung dem span. *tamaño*, altport. *camanho* = TAM, QUAM MAGNUS, mit dem es etymologisch nichts zu tun haben kann. Denken wir an aprov. *comunal* „gleich“ und dial.-ital. *compagno* „gleich“, so wird man wohl einen Übergang „von der gemeinsamen Grösse“ > „von der gleichen Grösse“ annehmen dürfen. Oder man geht von der Bedeutung „Durchschnitt, durchschnittliche Grösse“ aus. (Ist so zu verstehen *Spill* V. 11418 *en un pesebre / de comu era / hac ser partera* „von gewöhnlicher Grösse“?) Dann hiesse ein Satz wie *Rond.* V, 21 *sa serpetassa esclataría en dobles de vint, y es caramull faría tan de comú com ella* „und der Haufe würde soviel an [Durchschnitts]grösse ausmachen wie die Schlange selbst.“[2] QUOMODO UNUM „wie einer“ = *com ú* > *comú* scheint mir weniger wahrscheinlich. *no fer comú* scheint zu bedeuten „unvergleichlich sein“, „keinen Rivalen haben“ (ursprünglich „nichts Gewöhnliches leisten“? dann wäre afrz. *moult fait à louer* „er tut viel Lobenswertes“ > „er ist sehr lobenswert“ zu vergleichen): IV, 97 *era tan petengo, que no feya comú*, V, 26 *De magre y petitó qu'era, casi no feya comú*.

[1] Zu meinen Bemerkungen zu diesen Etymologien im *Ltbl.* 1914, Sp. 205/6 möchte ich noch etwas über *gresca* fügen: Ich habe a. a. O. darauf hingewiesen, dass die Bedeutung „Halloh, Streit“, die de Montolin aus *graecisca* mit Hinweis auf die griechischen Feldzüge der Catalanen erklären will, auch auf anderem Wege sich entwickelt haben kann: wie afrz. *griesche* bedeutet nämlich auch cat. *gresca* „ein Spiel“ (*Cançoner satírich valenciá* I, V. 2037, III, V. 133). Von „Spiel“ zu „Lärm, Streit“ ist nicht weit. Der Ausgang von *gresca* ist produktiv geworden in kat. *joguesca* „Wette“.

[2] So erklärte sich *fer* „ausmachen“ statt *aver* „haben“: allerdings heisst es in der gleichen Situation V 168 *¡No feya no tan poch comú ha tres dies!* und 163 *l' abat que feya tan d' embelum* (*embelum* Postverbal zu dem von Vogel als volkstümlich angegebenen *embalumar* = *envolumar* mit der Bedeutung des lt. *volumen*).

Mall. ***confegir.*** Tallgren, *Neuphil. Mitt.* 1912, S. 215 hat schon wegen katal. *confegir* „buchstabieren" die Aufnahme eines configere „clouer ensemble" ins REW vorgeschlagen. Die ursprüngliche Bedeutung ist aber noch im Katal. zu finden: Catalá, *Cayres vius* 143: *El minyó 's llevà la gorra d'una grapada y feu acció de rebótrerla al torrent; després confegí d'una encanyonada: — Demà se' ns enduhen* und in Mallorca bewahrt; *Rond.* V, 335 in der bekannten Bibelstelle wird von Christus gesagt: *I agafa s'oreya* [des Malchus] *d'en-terra i la torna confegir a n-En Malchos;* 355 *llambroxa bé sa pota, e-hi planta sa ferradura, e-hi afica tots els claus, i les rebat ben rabatuts, treu sa cama des caragol, la torna confegir a-n es cavall.*

Altkat. ***cortapisa*** (*Spill* V. 11 826 ff. *vist primes teles,* | *roba daurada,* | *de vays forrada* | *la cortapisa*) muss „(gesteppter) Kleidsaum" bedeuten und gehört zu aprov. *cortapia* (vgl. *guia* neben *guisa?*), *cortaponcha. Cortapisa = culcita + ?* (*pisare?*, vgl. span. *pestaña* „Kleidersaum" REW 6536).

Mall. ***concert*** definiert Amengual „hacienda, bienes de cualquiera especie ... comunmente se dice del dinero", „copia, abundancia de alguna cosa". In den *Rond. Mall.* scheint es auch „Esswaren, Speise, Mahlzeit" zu bedeuten: VI, 212 *Enciemlo ab una panera de concert aontsevuya,* S. 213 *ja son partits a dur concert demunt sa banqueta : unes costelles . . ., ses lleterolas d' una geneta, ses menudencies d' un corp, una mica de llom d' ase . . .,* S. 217 *Ara hi tenc de anar a veure si* [der Riese] *es* [so gierig] *com diuen; a veure qui guanyará: o jo a posarli concert devant o ell a empassarlo-se,* S. 230 *i allá l' hauríen vist fer s'aviona, enforna qui enforna bon concert.* Die Bedeutungsentwicklung ist dieselbe wie die des deutschen *Gericht* oder des friaul. *kuinče* „Würze" aus *comptiare (REW 2107). In der Stelle bei Salvador Guinot, *Escenes castelloneses* 120 *¿Com havia Sentet de lligar en concert i bé aquell balum de carretaa d' empall* scheint *concert* die Bedeutung „Ordnung" zu haben wie wir sie aus deutschem *das Konzert der Grossmächte* u. dgl. kennen.

Kat. ***condret.*** Labernia gibt an: „***Conrèu.*** ‖ adj. náut. Entre constructors de naus, se diu de la pessa ajustada al paratge que deu estar. ***Acoplado, armado.*** ‖ p. p. ***concreat.*** ‖ Bon estat. ***Buen estado.*** *En condret.* m. adv. En segur. ***En seguro***"; Vogel: „B[ulbena y Tosell] = *contrèt.* V. Catalá : grad gewachsen, stattlich". Zweifellos ist Catalá's Interpretation die richtige: *contrèt* = contractus „verkrüppelt" ist das Gegenteil von *condret* = condirectus „aufrecht" (vgl. prov. *conderzer* „aufrichten"). In der Bedeutung „Ausstattung" etc.

haben wir von dem mittellateinisch reich belegten condirigere „versorgen" auszugehen (vgl. Jud und Spitzer's Artikel „Die Lokalisierung des sog. Capitulare de Villis", *Wörter und Sachen* 1914, S. 124). Die Bedeutung „aufrecht" (Figuera: „sense defecto o falta") kann ich aus Alcover, *Rondayes mallorquines* VI, 45 belegen, wo ein König, dessen zwei älteren Töchter eine Geschwulst bekommen haben, während die dritte noch gesund ist, ausruft: *¡Ell ja ne tenim dues de tudades! ¡Ja mos hi aniria bé si fossen més comunes aquestes fiyes nostres! ¡I ja no més mos ne queda una de condreta*, 253 *s' estimen més sa pinya condreta qu'esfondrada ab aqueixes nesples.*

Altkat. ***contiral*** „gleich, gegnerisch" (z. B. Muntaner ed. Lanz, S. 39 *aytal mateix se fan* [sc. die Könige aus dem Hause Aragon], *si negu mor o de negu volen fer aniversari, que axi hi van, com farien a llurs contirals* „ihresgleichen") ist mit aprov. *contrali* neben *contrari* = contrarius zusammenzustellen (vgl. noch afrz. *contralier* REW s. v. contrarius). Die *-i-* Epenthese wie *cabiró* „Balken, Sparren" = *capreo (danach *saltiró* „Hopser"?), *cabirol* „Steinbock" = capreolus, *Baldiret* zu frz. *Baudry*, *sobirá* aus *superanus; eine entsprechende *-u-*, *-o-*-Epenthese zwischen Muta und Liquida findet sich in *forona* neben *frona* aus *frondem* (Gr. Gr. I², 850) und *entegures* bei Muntaner S. 23 (*moltones entegures*), *emburullar*, *mugoron*, wenn mit Schuchardt zu *mucro*.

Kat. ***conxorxa*** „(volkstüml.) Klüngel", *fer conxorxa* „unter einer Decke spielen", „participation, communauté, association, société" verlangen ein im REW nicht vertretenes consortia als Etymon.

Mall. ***denou***. In den Rondayes schwankt die Schreibung in Ausdrücken wie IV, 110 *¿Qu' heu tengut res de nou?* und IV, 109 *¡Saps qu'havia d'haver tengut cap denou!*: aus dem Ausdruck mit von *cap* oder *res* abhängigem *nou* („nichts an Neuem") ist ein Substantiv *denou* „Neues" mit attributivem *cap* „nichts" geworden, wobei das „Neue" eine euphemistische Umschreibung des „Unangenehmen" ist: in einem Satz wie 117 *Vetassí aquex frare qu'hem trobat estès a 's mitg des carrer, que deu haver tengut qualque denou* bedeutet *denou* geradezu „Unfall".[1] Auch bei *noves* Neuigkeiten findet sich Zusammenschreibung mit *de*, also neben 120 *ningú li poria demanar de noves* auch 110 *sense que jo li hagués demanades denoves. Venir de nou* heisst „überraschend kommen" (Vogel), z. B. 178 *¿Y ara qu' es estat? diu*

[1] Eine andere Spielart der Bedeutung zeigt *Canconer satírich valenciá* I, 572 *que may son tornats a noves* „es a dir, que may no hi ha hagut desacort entre ells" (Miquel y Planas). Vgl. den revolutionären Beigeschmack des lat. *homo novus*.

ell, reviutli de nou aquella esclamació. De verwächst auch mit adverbialen Ausdrücken wie *dematí* (vielleicht nach Muster des gemeinromanischen *demane* = cat. *demá*), wovon nun die Ableitung *dematinada* (z. B. IV 65 *sa dematinada de Sent Juan*), und *decapvespre* (IV, 124), wobei *cap vespre* schon an sich ein substantivierter Ausdruck („gegen Abend") ist. Doppeltes *de* finden wir in *de debó* (vgl. frz. *pour de bon*) „in allem Ernst", *de d'allá* „weg" (wie ital. *via!* auch im Sinne von „er ging fort"), *de demunt, de devall* etc.

descuyt. Zu 7 weisen Meister 794-5 *(a l'arbre venc tot en descuyt e atroba aquell bel fruyt)* schreibt Mussafia (Glossar s. v. *descuyt*): „Die Lesung des Wortes ist nicht ganz sicher; in Försters Abschrift liesse sich auch *destuyt* erblicken; Paris teilte mir *despuyt* mit. Ich zog *descuyt* vor und erkläre „unversehens, unüberlegt"; von *dis-cogit-*". Die Deutung Mussafias wird zur Gewissheit erhoben durch die Existenz der mallorquinischen Redensart *de cop descuyt* derselben Bedeutung: Amengual: *copdescuit* „sopeton, repenton" (*cop* wie im fz. *tout d'un coup*, mall. *cop en sec*)[1]: VI, 177 *un dia sa comare de cop descuyt li deixa una ninona com un xerafinet*, IV, 210 *De cop-descuyt amolla un anellet d' or dins es poal*, V, 54 *de cop descuyt y més falaguer qu' una centella, zas zas, se posa a tirarlos escudellades*. In welchem Verhältnis *cop* und *descuyt* zueinander stehen, ist unklar: es muss wohl *de cop descuyt* aus *de cop* + *de descuyt* entstanden sein. Vielleicht lässt sich eine Zusammensetzung von Synonymen (vgl. *capcucuyó* „Spitze, Gipfel") annehmen. Bei Vogel findet sich *descuyt* nur in der Bedeutung „Unachtsamkeit, Vergesslichkeit, Unziemlichkeit".

Mall. ***desiara*** (auch *des-i-ara* geschrieben) „bisweilen" zeigt in seinem ersten Glied ein Überbleibsel des altcatal. *ades* „jetzt": „jetzt und nun" kann leicht zu „bisweilen" führen. Vgl. jetzt *adés-y-ara, ara-y-adés* Dicc. Aguiló.

Alghero ***a desora*** „zur Unzeit" (Arch. glott. IX, 326 *a desora de nit* „nächtlicher Weile") ist als *dis-hora zu den REW s. v. hora angeführten aital. *straora*, afz. *estre heure*, prov. *estrora* (= extra

[1] Vgl. VI, 121 *Cop en sec es gallet vert ¡zas! ja ha tirada sa pinteta*, 89 *Escolta, dia s' homo aturantse cop en sec de picar*, 170 *com me veu aquell host plantat allá cop en sec, román ab sos cabeys drets*. Vgl. Amengual *cop sec* „firmus impulsus". Wir müssen hier an *en sec* „unvermutet" erinnern, das ich *Neuphil. Mitt.* 1913, S. 176 besprochen habe. — Die Bedeutung „gebührend" finde ich für *sec* in den Rond. VI, 44 *Si no m'ho gordan, en tornar, en feré una d'ase, i seca!* „einen Eselsstreich, und zwar einen gebührenden". Wie ist zu fassen Blasco, Cuentos arag. I, 25: *Si da usté un paso la dejo séco?* Borao übersetzt: „dejar muerto en el acto", also wohl = der Lebenssäfte berauben?

horam) hinzuzufügen. Das dis- tritt gewissermassen vor den ganzen Ausdruck *ora de nit*.

Kat. ***desori*** „Wirrwarr" (Vogel) erhält seine etymologische Aufklärung durch die alte Form *desodi* (*d* > *r* wie in *trageries*, Tallgren, *Neuphil. Mitt.* 1912, S. 176 und *Gr. Gr.* I², 863 Anm.), die ich *Cançoner satírich valenciá* IV, 19 finde; die Stelle lautet (V. 12-20): *Y viu pel barranch, — avall devallaven | D'armats tals | esquadres — que cert me semblauen | Algun gran roydo, — o gran rebombori; | Llançant les paraules — a lliures y arroues, | Quem sembla tenien — entrells molt gran cisma, | Quels uns ab los altres — fent contres y proues, | Ab molt gran desodi — venien a noves, | Quem par quen lalfondech — ohis la morisma.* Die Stelle zeigt auch, wie leicht *desodi*, das Kompositum von *odi* „Hass" (mit *des-* von *desamor* u. dgl.), die Bedeutung „Lärm" entwickeln konnte: vgl. *rebombori, cisma* in unmittelbarer Nähe.

Kat. ***dir*** „sagen". Erwähnt sei die unpersönliche Bedeutung „gut (schlecht) tun, ausgehen" des Verbums im Mallorquinischen: Rond. IV *no sol dir bé casi may es bravetjar*, 86 *¡Homo, a veure si 'm pagues es consey que 't vaig donar y que s' ha dit tan bé*, 94 *ja vorás que 't dirá de bé*, V, 89 *si malament li havía dit ses altres vegades, pitjor li digué aquesta*, 242 *si ara teníem vi a voler . . ., ja mos hi diria en popa*, VI, 305 *Fa es segon viatge, i torna dir tan malament que ni per paga la gent va treure.* Man kann an deutsches *zusagen* erinnern, wie denn ein Satz wie V, 104 *¿Veam que será axò? No res, per ara 'm diu bé. Ja ho veurem que será* mit „für jetzt sagt es mir zu" übersetzbar ist. Von „zusagen" (gut oder schlecht) zu „passen" (gut oder schlecht), „ausgehen" (gut oder schlecht) ist nicht weit. Cf. südfrz. *se lou temps n'en vòu dire* „si la saison est favorable", *lou temps hou dis pas* „le temps ne le permet pas" *ben iè dis d'avé* „il est heureux d'avoir", *acó n'a pas di* „cela n'a pas réussi", *a di de blad aquest an* „le blé a prospéré cette année".

Altkat. ***dolçes*** „guardes de l'espada", (z. B. *Cançoner satírich valenciá* S. 267) muss zu dolsa „Schote" (REW 2726) gehören: die Schote wie *la garde d'une épée* („partie qui sert à couvrir la main", sagt der Dict. gén.) „beschützen" beide. So bedeutet frz. *gousset* (zu *gousse* „Schote") u. a. „pièce triangulaire d'une armure qui protège le dessous du bras", „boule de fer qui garnit la barre du gouvernail".

Kat. ***eixerc*** „Pfropfreis", bei Roig, *Spill* 4509 *exert*, ist zu REW 4459 (insertare) hinzuzufügen. Synonym ist im Katal. *empeltar*. Der Wechsel *-t* > *-k* (vgl. *trocher*, also mit *k*, = „troter", *Canç. sat. val.* III,

V. 477, offenbar nach *trot* > *troc*) ist ebenso bekannt wie der *-p* > *-k* (: s u p e r b u s > *soberc*, fem. *soberga* und nun umgekehrt *arispea*. *Spill* V. 2883, Substantiv zu *arisc* „herb, spröde").

Kat. ***eixorc.*** Aprov. *eisorc* „unfruchtbar", limous. *sourgo*, *chourgo* „vache, vache stérile, dans l'Ariège" (Mistral), catal. *xorc* „unfruchtbar", *eixorquia* „dret de las viudas sense fills sobre 'ls béns del marit difunt". „dret del senyor de succehir en los béns dels vassalls que morían sense succesió llegítima" (Labernia), mittellat. *exorquia*, *exorchus* „haud scio an *Exorchus* idem sit qui sine haerede. Gall. *sans hoir*, *Echorchia* vero bona defuncti; cujus nullus est haeres legitimus, proximus et directus, nullus filius, nulla progenies directa" (Ducange).

Während Levy *eisǫrc* angibt (was allerdings aus seinem einzigen nicht im Reim überlieferten Beispiel nicht hervorgeht),[1] finde ich im *Spill* V. 6007 *exorch* im Reim mit *porch*, also *ǫ*. Da wir nun auch ebda. V. 4528 *urqueses* „del latín *orcus*, el orco ó infierno. Urgandas ó viejas del infierno, malvadas celestinas" und dieses Wort auch *Canç. sat. val.* S. 257 finden, so würde ich an lt. *orcus* denken, das auch in anderen Gebieten (REW 6088) zur Bedeutung „Zauberer" gelangt ist. Von **eixorcar* „verzaubern" zu „kinderlos machen" ist nicht weit, davon ein Postverbal *eixorc*. Von gr. *ἐξορκίζομαι* (> lat. *exorcisare*) „beschwören" auszugehen ist vielleicht noch empfehlenswerter, wobei zu einem **exorcidiare* > **eixorquear* ein **eixorcar* gebildet worden wäre. Die Formen *axortar*, *axort* könnten wieder auf ein **ex-sort-are* weisen (vgl. frz. *sorcier*), aber *-t* und *-k* wechseln bekanntlich. An **exorchis* (zu griech. *ὄρχις* „Hode") hatte ich schon gedacht, bevor ich denselben Vorschlag im *Primer congrés* gelesen hatte, ihn aber angesichts der Kühnheit, ein im Griechischen gänzlich unbelegtes Wort zu bilden, fallen gelassen.

Kat. ***eixormar*** „eine Krankheit besprechen, gesund beten" ist zu dem Zeitschr. f. rom. Phil. 28, 178 angeführten ital. *ciurmare* „zaubern, betrügen" zu stellen und wie dieses aus frz. *charmer* entlehnt. Die einheimischen Wörter für diesen Begriff sind das auch im Span. vorhandene *ensalmar* (zu p s a l m u s, cf. ital. *incantare*) und *apellar* (cf. deutsch *besprechen*). Ein **exarmar* wird vorausgesetzt durch (*Spill*, V. 12235) *exarmadores*, neben *encortadores* stehend, das zu *encortar* „behexen" gehört, und *exarm* „fatilleria"[2] (*Canç. sat. val.* I, V. 279).

[1] Herr Prof. Levy schreibt mir: „*eisǫrc* habe ich wohl wegen npr. *sourgo* angesetzt, denn ich kenne nur den einen im *Spl. Wb.* angegebenen Beleg, wo das Wort nicht im Reim steht. Vielleicht habe ich, im Hinblick auf lim. *chorgo* und kat. *eixòrch* Unrecht gehabt, nicht *ǫ* anzusetzen".

[2] Dieses Wort, das z. B. *Spill* V. 1641 steht, wird nichts mit *φυλακτήριον* zu tun haben, wie Chabás will, sondern aus frz. *faitis* = f a c t i c i u s mit Suffixwechsel entlehnt sein.

Mall. ***encivellar.*** Mussafia, *Die catal. Version der 7 weisen Meister*, bemerkt im Glossar s. v. *siblar*: „Die Schlange greift den Windhund an, *l' ach fort siblat e lo lebrer . . . congoxava per lo vari qui al cor li entrava* 631; dann, vom Windhunde gebissen, *la serp lo sibla axament* 639. Der Windhund entfernt sich *per so com era greu siblat* 641. Das Verbum kann nur „durch Biss oder Stich verwundet" bedeuten. Kann man da *siblar* als aktiv gebraucht ansehen, ursprünglich bloss „anzischen", dann „zischend angreifen, verwunden"? Schwerlich. Im Katal. hat man *fiblar*, mit der *fibla* durchstechen „aculeo ferire" und dies würde genau passen. Deshalb aber *si* zu *fi* zu emendieren wäre nicht ratsam; lebt doch noch im catal. *sivella* = span. *hebilla*, lat. *fib-ella*". *Encivellar* übersetzt Chabas in seiner Ausgabe des *Spill* (V. 580) „abrochar los zapatos o, mejor, unir sus hebillas". Während *Gr. Gr.* I², 861 Anm. 1 in cat. *sivella, cinigrech* ebenfalls Lautsubstitution von *f* durch *s* angenommen wird[1], erklärt REW s. v. *fibella* die catal. *s*-Form durch Einfluss von subula, s. v. fenum *sinigrech* durch Einfluss von arab. *sena*. Worauf es mir hier ankommt, ist, nachzuweisen, dass das heutige Mallorquinische in *encivellar* ein an altcat. *siblar* erinnerndes Verb (Ableitung von dem von Mussafia herangezogenes *civella* mit der gleichen Bedeutung wie *siblar*) besitzt: Rond IV, 171 *Els encivella estocada per hom, y' ls-e dexa estesos allá en terra, colant la vida*, VI, 2 *Pega grapada a un venable qu'havía enllestit aposta i de puntes de puntes i ¡cap an es cavall! i ja li ha encivellada mansiula i altra.* Hierher gehört auch *sebeyol* in der parallelen Situation 3 *Pega grapada an es venable que tenía su-llá, amb un llongo se tira allá ont era 's cavallet negre, i ja li ha entafarrat sebeyol i altre, pero ben a ferir*, ebenso 252 *Ja cada un que s' hi arrambava an En Pau, es tres garrotets ¡plam! un bon cebayol an es nas, i tot d' una ja veyen es roy de sanc que' n brollava.*

Kat. ***enclusa*** „Amboss". Über das Auffällige an neuprov. *enklüzo*, cat. *enclusa* hat sich Meyer-Lübke REW s. v. incus ausgesprochen. Vielleicht erklären sich die beiden Formen aus einem zu *incuda umgebildeten incudis, wobei *d* > *z* wurde und das in fz. *enclume*, prov. *enclutge* ebenfalls vorhandene *l* (das vielleicht von inculcare stammt?) eingefügt wurde. Jedenfalls zeigt denselben Metaplasmus mall. *encruya*, das auf ein *incluginem ebenso zurückweist wie prov. *enclutge* (Rond. IV, 126 *Tot d'una qu'es jay tengué En Tibo dins es serró, diu: — Ja t'hi tench, — y toca soletes cap a ca un ferrer molt*

[1] Dieselbe Lautsubstitution von *c* für *f* haben wir im Aragonesischen: bei Blasco oft *Celipe* für *Felipe*.

amich seu. — *Donau me una calda a n'aquest serró, diu a n-es mestre, y jo tendré.* — *El posen demunt s'encruya; quatre o cinch mossos agafen un may perhom, y toch ré y toch ra.* Eine andre Bedeutung muss *encruya* IV, 272 (*Es llum era ple d'oli y no d'aquell més fi, y no' n quedá gens cap encruya: tot s'en aná per aquell vestit*) haben: = *cruya* V, 155 (*si ses atlotes fonen plom dins una cruya de llum*) = „Leuchterdille", „Ölbehälter" (wohl = span. *crisuelo,* prov. *cru(z)ol,* frz. *creuset* REW 2011 mit Schwund des *-s-*).

endemessa. Bei Alcover, *Rondayes mallorqu.* VI, 95 finde ich dies Wort: (die Mutter des Königs hat dessen zwei Kinder ausgesetzt) *i com veu que sa mare li havia feta sa meteixa endemesa de s' altre pic, de tirarli lo que Na Catalineta havía donat a llum, se posa fet un Nero,* S. 97 *com veu s' endemesa que sa mare li havía tornada fer;* S. 112 *¡Per amor de Deu, Bernadet, diu sa mare, no hi torns a fer tal endemessa! que si t' hi troben, no 'n faras altra!* S. 114 *quant anava a treure ets aguiats per dinar el Rey, se tem de que hi falta un capó. ¿Qui li havía feta tal endemesa?* Wir haben ein prov. *endemessa* (vom Verb *endemetre*), das Levy mit „Anlauf, Ansatz, Sprung", zweifelnd mit „Bewegung", übersetzt. Das kat. Wort hat die Bedeutung „Streich", meistens in malam partem. Figuera: *„acció ordinariament dolenta".* Amengual: *„Acció. Se usa comunmente en mala parte".*

Mall. ***en derch*** „in Ordnung", z. B. *Rond.* IV, 111 *jo tench . . . s' esquena sana y ses costelles condretes y 's clotell en derch y s' espinada que „marxa"* S. 162, [sa mare] *ha d'esser tota carnes per servirvos y fer anar les coses enderch,* bietet eine genaue Parallele zu prov. (*tornar*) *en derc* „aufrichten, in Ordnung bringen, herstellen", das wohl als frühes Postverbal (**dērigum*) zu *derigere* (prov. *derzer, derdre* „aufrichten") gehört. Ob prov. *enderc* „embarras, trouble" (Levy, *Supp.-Wb.*) und kat. *endergues* „Plunder, Kram" (> span. *endergue* „Schlendrian") hierher gehören, ist mir deshalb zweifelhaft, weil in dem einzigen Beleg des prov. Wortes *enderc* mit *albẹrc,* also nicht mit *ę* reimt, ferner ein *tornar en derc* „[etwas Ungeordnetes] in Ordnung bringen" als *tornar enderc* „Ungeordnetes zurechtbringen" gefasst worden sein müsste, was wenig wahrscheinlich ist.

Kat. ***endoyna, en doyna*** „drunter und drüber, in Bausch und Bogen". Dazu stimmt ganz genau in der Bedeutung ptg. *a dunia* „universalmente, de todas as partes, para todos os lados ou abundantemente", wie João Ribeiro, *Frazes feitas* I, 62 ff. übersetzt. Sein ptg. Beispiel aus dem *Auto do Dezembargador* von Antonio Prestes lautet: *D'uma, me cerca pecunia, / D'outra, tentação de*

amor: | Se eu d'esa não saio Heitor | Vejo tormentos a dunia. Auch im Span. scheint das Wort vorzukommen (Don Quixote II, 50): *Cortan tozino adunia* „com fartura“. In der Ausgabe von Clemencín (VII. S. 249) sind zu der Don Quijote-Stelle noch folgende Parallelstellen zitiert: aus Cervantes' *Rufián viudo: llueran | o han de llover hoy pésames adunia,* aus *Rinconete y Cortadillo: los viejas* (sic! corr. *las viejas* oder *los viejos?*) *bebieron sine fine, los mozos adunia; las señoras los quiries.* Natürlich kann die Etymologie des Wortes nicht *ad omnia* sein, wie Clemencín meint. Nach Ribeiro (übrigens schon Eguilaz y Yanguas und Dozy-Engelmann) ist das Etymon des ptg.-span. Wortes arab. *ad-donyâ* „die Welt“, das im selben Sinn adverbial gebraucht werde wie die romanischen Wörter, zu denen nun auch das Katalanische kommt. Dass ptg. *a casa encheu-se á unha* und gar *á cunha* mit *dunia* zu tun haben, wie Ribeiro will, möchte ich dagegen bezweifeln: „das Haus füllte sich bis auf Nagelbreite“ (cf. *á unha* „handgemein“ Mich.) ist doch ein ganz natürlicher Ausdruck und *á cunha* heisst urspr. „mit dem Keile“ > „mit Gewalt, durch und durch“ (Mich.).

Mall. ***enfoñar*** „meter hácia dentro“, „encajar, meter una cosa dentro de otra“, „introducir alguna cosa por el hueco de otra“, *enfony* „desvan, rincon ó escondrijo bajo y estrecho“, „pieza ó cuarto muy pequeño“, „cosa oculta, interior, escondida“, „la pequeña caridad que se forma en la llaga ó apostema“ repräsentieren ein *infundiare, *infundium (cf. REW 3582 fundiare), das sich neben cat. *enfonsar,* franz. *enfoncer* (= *in-fundus-are) stellt.

Mall. ***enllimonar, encitronar*** „herrichten“ (nur letzteres von Amengual in der Bedeutung „levantar alguna cosa poniéndola sobre otra“, „subirse á lo alto“ belegt; wegen des hohen Wuchses des Zitronenbaumes??) Rond. IV, 116 *li encitronen un vestit de frars,* 194 *com la* [sc. die Ratte] *veu tan encitronada,* VI, 155 *el diantre* [= äusserst tüchtig] *per menar ses coses tan netes i ben encitronada,* 289 (zwei Mädchen) *ben enllimonades i endiumenjades.* Der Bedeutungsübergang von „mit Zitronen versehen“ > „würzen“ > „herrichten“ ähnelt dem von franz. *assaisonner.*

ensent-demá „tags darauf“, in der Literatur auch *ensendemá* geschrieben, deckt sich genau mit frz. *lendemain,* nur ist der agglutinierte Artikel nicht *ille,* sondern *ipse*: zu dem bestehenden *endemá* muss die artikulierte Form *es endemá* lauten. die *n*-Infixion ist im Catal. ganz gewöhnlich, besonders bei folgendem Nasal (cf. *enguan* „heuer“ = hoc anno), so dass man nicht an rum. *însu* zu erinnern braucht. Wir kennen damit drei Typen des versteinerten *ipse*-Artikels:

x wie in *xay* = ipse agnus (de Montoliu, *Butlletí d. dial. cat.* S. 47), *s* wie in *sargantana* „Eidechse" (*sargantana* ist auch aragonesisch, bei Blasco, *Cuentos aragoneses* wiederholt zu finden), und *ens*. Danach müsste natürlich statt *ensent-demá* wenigstens *ens-entdemá* oder besser in einem Wort *ensen(t)demá* geschrieben werden. Oder ist *en s'endemá* „am nächsten Tag" abzuteilen? *Ensent-demá* kann nochmals den Artikel bekommen: *l'ensent-demá* cf. *le lendemain* oder *der L'amour* im Munde eines das Deutsche radebrechenden Franzosen: *el sendemá* (Rond. mall. IV, 121) steht neben *lendemá* (IV, S. 152) = *lo endemá*, S. 140 wird gar *elsendemá* geschrieben. In Alghero finden wir ebenso *lu san(de)demá* „l'indomani" (Arch. glott. IX, 356). Das *el sendemá* der Rond. hat schon Schädel, *Mundartliches aus Mallorca* S. 38 als „eigentümliche Vereinigung der populären [ipse!] und der gelehrten Form" [ille!] des Artikels erwähnt. Eine Verwachsung von Artikel und Substantiv haben wir auch in *sempenta* „empellon, empujon", davon ein Verb *sempentetjar* (Amengual): vgl. *li enverguen sempenta* „sie geben ihm einen Stoss" Rond. V, 141, *a sempentes i cops de puny y cosses* V, 335, *pega sempenta* VI, 242 (vgl. aprov. *empencha, espenta* „Stoss").

ensinestrar „enseñar, adestrar" ist offenbar nicht Ableitung von sinister, da die Bedeutung „anlernen, anweisen, einüben, führen" sich wohl nicht mit einem *insinistrare vereinigen lässt, das „in ein Unglück einführen", „links führen" u. dgl. bedeuten könnte, sondern Kontamination aus den beiden Verben, mit denen Labernia das Wort erklärt: *insignare + addextrare. Mall. *anostrar* id. = *mostrar* + *nostre*?

Altkat. ***(en)sodegar***. Zu *ensodegar* in V. 223 des *Canç. satirích valenciá* (... *la porta[e]nsodega*) weiss der Herausgeber nur ein Fragezeichen zu setzen. Vogel bringt mit Sternchen versehen, also zum erstenmal, ein Verbum *sodegar* „(alt) mit der Türe schlagen". Dasselbe repräsentiert ein *sol(i)dicare, das zu REW 8069 hinzuzufügen ist (vgl. zur Bedeutung frz. *fermer la porte*). Sonst existiert im Kat. noch *sou* = solidus (mit Fehlen von *-t* und Vokalisierung des *-l* wie in *Arnau, Gr. Gr.* I², 860) und *soldar* = solidare.

Das kat. Suffix ***-era***, soweit von Verben abgeleitet, hat eine bestimmte, im übrigen Romanischen nicht so scharf ausgebildete Bedeutung: „Lust zu etwas". Fabra, *Gramática de la lengua Catalana* S. 250 führt an: *badaylera, balera, cantera, casera* „ganas de bostezar (*badaylar*), bailar (*balar*), cantar, casarse". Für letzteres sei ein Beleg aus *Rond. mall.* IV, 263 angeführt: *tres fies, amb una casera rabiosa, y que, per aglapir un bon partit, se serien tirades de cap dins un pou*, ferner noch einige andere Beispiele beigebracht: IV, 271:

¡Es que fas mirera! diu aquell ¡sabs que'n fas de planta! y ¡que hu ets de garrida! (*fer mirera* wie sonst *fer ull* „Aufsehen machen“), VI, 291 *Na Francineta, que vos asegur que'n feya de mirera!*, VI, 222 *molls i serraus que feyen menjera*, V, 63 *a'n'es ronyós y a n-es poyós els entrá una picor, una gratera rabiosa*, 165 *tot dos ambe sa gran conversera, que com que ses barres no les haguessen de dar raó*, V, 1 *cauen a passar per devora un safreig ben gran: era quasi mitx y ab una aygo lo més estil·lada; feya nadera*, auch *fer besera* habe ich gelesen. *Bravetjera* (V, 354 *Axó es un poch massa de bravetjera*) ist „Lust zu prahlen“ > „Prahlsucht“. *Mereixera* (VI, 314): *I ¿qui sou vos? li demanaren es criats, per haver de tenir sa mereixera de parlar ab el Rey?* (V, 9) [sa mula] *havía tenguda tanta merexera, que'l Bon Jesus l'havía triada á ella* scheint anders geartet: „Verdienst“, also nicht „Lust zu verdienen“.[1] Da in allen anderen Fällen das Verbum *fer* dem *-era*-Substantiv vorangeht, so wird man wohl nicht fehlgehen, als ursprüngliche Wendung *fer gana besera* „Kusslust bewirken“ anzunehmen, von der das Substantiv elliptisch wegblieb wie dies *Rom. Gramm.* II, § 469 von allen romanischen *-aria*-Substantiven angenommen wird. Wir haben hier einen Fall, wo ein Suffix an ein bestimmtes Verb, welches das mit dem Suffix gebildete Substantiv regiert, gebunden ist, eine Erscheinung, die durch das Romanische zu verfolgen sich lohnen würde. Ein zweiter derartiger Fall ist der von *-i* in it. *far lo gnorri*, *nesci*, wo aus dem „Milieu“ der Bildung (dem Theater) sich sowohl *fare* „spielen“ als *-i* erklärt (Schuchardt, *Rom. Etym.* I, S. 10 ff.).

Span. Kat. ***escaldufar*** „anwärmen“ = *escaldar* + *estufar*.

Kat. ***à escar (ada)*** „auf Akkord, eilig“ vgl. *Rond.* V, 264 *una vegada En Tiá pren am dos companyons seus un' escarada de segar a So' n Vaquer*, die Accordanten werden dann *escaraders* genannt) gehört zu altprov. *escarir* „zuteilen, bestimmen“ (REW 7981), das nach Levy von *escar(z)ir* „verlassen“ (cat. *escarit* „allein“) zu trennen ist: letzteres erkläre ich mir aus *carere*: **excarire* und **excaricire*. — Cat. *escara* „Wundkruste“ ist zu REW 2915a: *eschara* „Grind“ hinzufügen.

Kat. ***escó*** „Bank mit Rücklehne, Ofen-, Herdbank“, das Labernia fälschlich mit scamnum (> cat. *escan*) zusammenbringt, gehört zusammen mit prov. *escon* „huche“ (Levy). Etymon?

[1] Mall. *esponera* „abundancia de ojos y ramos“, „en los hombres y animales la viveza y gallardía nacida de su viveza y robustez“ „cosa inutil y de poca sustancia, especialmente en las palabras y promesas“, „el exceso ó demasía en algunas cosas“, davon cat. *esponerós* „üppig belaubt“ (Vogel), gehört wohl zu *expandere*.

Kat. ***esmalucarse*** „sich verrenken", das von Vogel zuerst gebracht wird, gehört zu dem abermals zuerst von Vogel bezeugten *amaluc* „Hüfte" und dieses stellt sich zu dem REW 849 angeführten prov. *amaluc* = arab. *azum al haq*. Für Mallorca bucht Amengual *maluc, malucar, malucada, esmalucad* (*Rond.* IV, 176 finde ich *esmolucat* geschrieben). Präfixverkennung *amalucar* — *esmalucar* wie in *esmaginar* statt *imaginar*.

Altkat. ***(d)espaexar.*** Die Formen *aspaexament, spaetxaven, espaexassen, despaexar* bei Muntaner (ed. Lanz. S. 84) weisen deutlich auf Entlehnung aus dem afrz. *empeechier* hin, da z. B. recipere bei Muntaner *reebre*, vidisset *vaes* lauten. Dadurch ist eine zweisilbige Form als „sous-sol" des heutigen einsilbigen Stamms von *empatxar*,[1] *despatxar* erwiesen. Die Entlehnung von *espaexar* muss früher stattgefunden haben als die von prov. *empachar* (REW s. v. impedicare). Span. *empaxar* könnte Katalanismus sein. Die Tatsache, dass entsprechend prov. *empaitar* im Catal. kein *empatar* (factus > *fet*) vorhanden ist, spricht für M.-L.'s Auffassung des prov. *empaitar* als einer Umsetzung aus *empachar* im *fait*-Gebiet.

Kat. ***estabanar*** „toll machen, einem etwas weismachen, den Kopf verdrehen, (volkst.) herumkriegen", mall. *entabanar* „llenar la cabeza de algun vapor ó álito que la turba", cat. *tabanada* „Ruck, Stoss" zu tabanus „Bremse" (vgl. jetzt REW 8507 bologn. *atavanärse* „unruhig werden") bietet eine interessante Bedeutungsparallele zu der Entwicklung von griech. *οἶστρος* „Bremse — Stachel — Leidenschaft — Betörung", über dessen Fortleben im Romanischen (nur in der übertragenen Bedeutung!) REW 6041 orientiert. Die Form *taban-* erscheint im Katal. in *tabanera* „Bremsennest", während in *tábach* „Bremse" -ĭcus statt -ănus eingetreten ist (cf. *ánech* aus anatem). Mit der tabanus-Sippe[2] vermischt sich die Sippe von *ta(m)bor* „Tambur": *entabornir, entabuixar* „betäuben, von Sinnen bringen",[3] *taboll* „Tölpel, Rüpel", *tabuixar* „verdummen", während

[1] Diese Form findet sich schon bei Ramon Lull, *Llibre de les besties* ed. Hofman S. 9.

[2] Prov. *tavec* „insipide, niais" (Levy, *Petit dictionn.*), wenn nicht verschrieben für *cavec*, gehört ebenfalls zu dieser Sippe. — Mall. *entabacat* „in der Klemme, verdutzt", (Rond. IV, 66 *però llavò hi va romandre ben atabacat*, S. 86 *Jo meteix m'he fet es dogal. ¡Sí que m'ha tabacat fort!* „hineingelegt") hängt wohl weniger mit *tábach* als mit dem aital. *intabaccarsi* 'assopirsi' usw., das Volpi *Arch. stor. it.* 71, 142 bespricht, zusammen. *Entabeig* „Lärm" (Rond. IV, 191) muss hier auch angereiht werden.

[3] Die Form *timborinada* (Rond. mall. V, 68) neben *tambor-* vergleicht sich mit *estintolar* neben *estantolar* (Tallgren, Neuphil. Mitt. 1914, 79), ferner mit *soflimar* „leicht anbrennen" (*Canç. sat. val.* IV, 231) *llamp te fira y soflime*) zu *flamma* (vgl. *Ltbl.* 1914, Sp. 398).

die entsprechenden afz. *tabor(n)er, taboller, tamboissier* und altprov. *tabornar, tabuss(t)ar* nur die Bedeutungen „battre le tambour, frapper, fracasser, faire du bruit“ aufweisen. Die Bedeutung „Lärm, Halloh“ hat im Cat. *tabustoll* und *tabola,* ferner in Mallorca *estabó* (= **estabor*), das ich *Rond. mall.* VI, 8 *una micoya d'estabó de no res ja 'l deixondía,* 167 *sense fer gens de renou ni mica d'estabó* finde.

Mall. ***estormeyar*** „niederschlagen“ (Amengual: *estormayar* „amortecer ó dejar como muerto“): Rond. mall. VI, S. 281 *deixaré estormeyat aquell que tocaré an es front,* S. 282 *tot d'una qu'aquella barra toca 's front des gigant, es gigant cau en-terra, tant llarc com era, ben estormeyat, sense moure pus peu ni cama,* IV, 172 *¡Ell no deus tenir forsa per estormeyar un mosquit . . .!* weist auf ein Verb im Catal., das prov. *estormir* „assaillir, attaquer“ entspricht.

Kat. ***estrallar*** „verheeren, verwüsten“, *estrall* „Verwüstung“, von Vogel als „alt“ gebucht, *sacostrall* „Gemetzel“, dessen ursprüngliche Zusammensetzung aus *Spill* V. 8326 ff. *per lur persona | ne va la casa | a tall de spasa, | a saco strall* erhellt (Chabás erinnert an *saco* „saqueo de una cindad“ und *estrall* „antic. estrago“, aber auch an *estralla* „destral hacha“, das offenbar nicht hierher, sondern zu *est(r)ellar* [REW s. v. *astella*] gehört), weisen wie die REW 8282 angeführten nordital. Wörter (amail. *stragiar,* gen. *strağá* „verwüsten, verheeren“) auf einen Typus *stragulare, den Meyer-Lübke nur zögernd ansetzt.

Cat. ***esvahir*** „eindringen (in ein Land), überwältigen“, für das Belege von Fabra, *Gramática de la Lengua Catal.* S. 395 gegeben werden, ist zu invadere (REW 4525) hinzuzufügen, dabei ist wieder Präfixwechsel (ex- statt in-) eingetreten. *Esvahirse* „ausser sich geraten“ gehört natürlich wie frz. *ébahir* zu REW 851.

Kat. ***ets*** „du bist“. Die Erklärung der *Rom. Gramm.* II, 254 („Für sich steht nkat. *ets,* das wohl nicht aus akat. *est* entstanden, sondern die 2. Plur. an der Stelle der 2. Sing. ist“) setzt voraus, dass mit der Ansprache *vos* ähnlich eine singularische Vorstellung verbunden worden ist, wie sie in frz. *vous êtes bon* (nicht *bons!*), nur diesmal im Prädikatsnomen, sprachlichen Ausdruck gefunden hat. Aber wir müssten eine mit *sou* konkurrierende 2. Pers. Plur. *ets* = estis annehmen, die m. W. nicht belegt ist.

Um den Anschluss an span. *eres* zu finden, möchte ich, wie Salvioni fürs Spanische, auf ein **eses* zurückgehen, das geschaffen wurde, um die 2. und 3. Person Sing. zu scheiden. Während dies **eses* im Span. zu *eres* dissimiliert wurde, kam im Kat. im Augenblick

des Falls der Auslautvokale ein Doppel-*s* zustande, das zu *ts* dissimiliert wurde: vgl. *jatsia* neben *ja sia*, *ja s' sia*, ferner *ts* > *ss* auf Mallorca nach Schädel, *Mundartliches aus Mallorca* S. 33 und meine Erklärung von mallorqu. *assetsuaixí* aus *assussuaixí Ltbl.* 1914 Schwierigkeit macht höchstens das späte Auftreten der Form.

Mall. ***fer sa grémola*** (z. B. *Rond.* IV, 154 *¡Ay mu mareta meva! ¡tu pegas ánima! deya ella, y plora que plora, y crits y espants. — ¿Que tant de fer sa grémola? digué l'Amo,* VI, 310 *Tant l'arribá a pregar i tant li va fer sa grémola, que sa patrona Magdalena . . . consent d'anar a veure sa barca des patró Rafel*) übersetzt Amengual mit „la desazon ó queja que proviene de causa ligera“, „ruego importuno y repetido“, das zugehörige Verbum *gremolecjar* mit „rogar con instancias y quejas á voces lastimeras para conseguir alguna cosa“, „llorar, lamentarse“. Geht man vom Verbum *gremoletjar* aus, von dem aus *grémola* rückgebildet ist, so ergibt sich zwanglos Anknüpfung an germ. *Gram* (REW 3834: it. *grama*, afrz. *grain*, prov. *gram*), da das vortonige *a* zu *e* werden konnte. Die -ulare-Ableitung findet sich sonst noch in dem — nach meiner Annahme (ZfrPh 1914, 369) zur Sippe von germ. *Gram*, allerdings in der urspr. Bedeutung der idg. Wurzel **ghrem* „zerreiben“, gehörigen — ital. *gramolare* „Hanf brechen“. Das Mallorquinische hat hier an dem Vokabelschatz der Provence Anteil, während das Festland-Katalanische keinen Vertreter der Sippe kennt.

fer s'aviona (*Rond.* VI, 134 *Na Catalineta també posá fil a l'aguya, i allá la hauríeu vista treulhar i desteixinarse i fer s'aviona,* 230 *I En Juan ja hi está afuat; i allá l'hauríeu vist fer s'aviona, enforna qui enforna bon concert,* 236 *I ja hu crec que a l'acte comparegué tot aquell bon concert demunt sa taula. I allá hauríeu vista fer s'aviona a tota aquella gent;* V, 87 *Dit y fet, ja es partit a triconetjar, y hala qui hala. Y vos assegur que la feya a s'aviona y que no hi robava res a n'es jornal*), bei Amengual nicht verzeichnet, muss offenbar zu *aviar* „despachar, apresurar y activar la ejecucion de lo que se está haciendo“[1] gehören und etwas wie „beenden, ausführen, fertig werden“ bedeuten. Über das Suffix bin ich mir allerdings nicht im Klaren: es könnte, nach dem letzten Beispiel zu urteilen, eine zum Femininum (nach *guisa*, *manera* etc.) übergeführte

[1] Ist vielleicht an (in) *ipsa via* „sofort“ zu denken, das nach REW 9295 in ital. Mundarten erhalten ist und an das ein Augmentativsuffix trat (vgl. ital. *appuntino* u. dgl.)?

Adverbialendung auf *-one* (vgl. über *de boca-terrosa* Neuphil. Mitt. 1913, S. 161) vorliegen. Oder man könnte an span. *hacer uno la temblona* „fingir o afectar temor ó miedo, para engañar ó conmover" erinnern, wobei allerdings sowohl *hacer* wie *temblona* in anderer Bedeutung steht als in unserer Redensart: *hacer la temblona* heisst offenbar (auch von einem Manne) „sich als furchtsames Weib stellen", wobei *hacer* = *fingir* und *temblona* ein berechtigtes Femininum ist. An frz. *n'avoir la pareille* wird man ebenfalls nicht denken können.

fer s'uyastre (z. B. V, 140 *una vegada posá messions que „faria s'uyastre" una hora just a n'es cantell des „penyal de s'orengar"*) „einen Purzelbaum machen"; der „wilde Ölbaum" ist hier eine Spezialisierung der Vorstellung, die in deutsch *Purzelbaum, Sturzbaum, Gagelbaum* (E. Sachs, *W. u. S.* 1914) vorliegt: vgl. kat. *abriforch* (Dicc. Aguiló), frz. *chesne fourchu* (*comme si un homme faisoit le chesne fourchu,* Rabelais V, 22; V, 9) neben *arbre forchu* (IV, 19), vgl. Ausgabe Lefranc S. 206 Anm. Frz. *culbute,* it. *capitombola,* engl. *somerset, somersault* (< frz. *soubresaut*) sind nicht so pittoresk.

Kat. ***flastomar*** „Gott lästern, fluchen", das REW s. v. *blasphemare* neben kat. *blastemar*[1] angeführt wird, verdankt sein *f* dem Verbum *fotre* und dessen Euphemismen *flicar* (= *ficar,* frz. *ficher*), *flixar* (aus frz. *ficher,* vgl. *Wörter und Sachen* 1913, S. 214), sowie umgekehrt das *l* von *flixar, flicar* von *blasphemare* stammt.

Kat. ***flota.*** Die Bedeutung „Schar", die nach REW 3385 dem frz. *flotte,* prov. *flota,* aital. *fiotta* als älteste Bedeutung zukommt, ist auch im Katal. zu finden: *Spill* V. 10778 ff. ist die Rede von zwei Parteien unter den Theologen, die verschiedene Auffassungen über die Jungfrau Maria vertreten: *la part que t moch* / *del non concepta* [l. *del „non concepta"*] / *es molt accepta* / *a la mes flota* [„der übrigen Schar" = „den meisten Menschen"], / *par pus devota* / *e prou segura* / *qui li diu pura.* Und später (V. 10886 ff.) heisst es nochmals *ferma y accepta,* / *santa y devota* / *es la gran flota* / *qui li diu pura.* Ebenso *Canç. sat. val. VI* V, 455 *y fare plorar ab mi* / *Huna gran flota* „eine grosse Menge".

Altkat. ***foya*** „amagatall" (z. B. Roig, *Spill* V. 15957, *Cançoner satírich valenciá* VI, 124; VII, 89) ist zu REW s. v. **fodia* „Graben" hinzuzufügen und schliesst sich geographisch an sp. *hoya* an.

[1] Wohl Druckfehler für *blasfemar.* Ein katal. *blastemar* gibt es m. W. nicht, nur noch ein *blasmar. Blástema* heisst „Plasma". Deshalb wäre es mir weniger wahrscheinlich, wenn *flastomar* = *blasfemare* + *blastemare* mit Metathese des *f* erklärt würde.

Kat. ***fretura.*** Zu 3468 *fractum* wäre cat. *fretura* „Mangel, Not, Bedürfnis“, *freturejar* „bedürfen, ermangeln“, *freturós* „bedürftig“ zu fügen, die den Sinn des im Prov. und Altprov. erhaltenen suffractum haben (vgl. prov. *fracha* „Schaden“).

Kat. ***gaixives*** „Stachelbeeren“, das Vogel zum erstenmal verzeichnet, ist deshalb interessant, weil auf katalan. Gebiet ein prov. *gaisar* „Sprösslinge treiben, sich ausbreiten“ (Levy), neuprov. *gueissá* „taller, drageonner, germer, s'élargir“ verwandtes Wort nachgewiesen wird. Prof. Thomas leitete einmal in einer seiner Vorlesungen an der École des Htes. Études in Paris das prov. Wort vom germ. Stamm **wahs-* (got. *wahsjan*, ahd. *wahsan*) ab. Vgl. noch *vaischa* „arbores minutioris species“, „dumus“ bei Ducange.

Kat. ***galivansa*** „Schimmer, Schein“, *galivar* „ahnen, schwanen“ gehört zu *calius* (REW 1518): zur Bedeutung „Schimmer“ > „Ahnung“ vgl. deutsch *er hat davon keinen Schimmer, es schimmert mir.* Von „schimmern“ ist nur ein Schritt zu „halb, undeutlich sehen“, „sehen“ und damit sind wir bei den von Tallgren, *Neuphil. Mitteil.* 1914, S. 91 angeführten Wörtern. (Zu *calius* kommt noch siz. *calia* „ceci abbrostoliti“, das ich bei Capuana, *Paese delle zágare* 17 als einheimisches Wort im italienischen Text hervorgehoben lese.) Kat. *escalivar* „stochern. schüren“ (Vogel) geht von der „Asche“ aus. Was ist *s'escalivar* „sich bessern“ urspr. Bedeutung „brennen“? (vgl. *ein gebranntes Kind . . .*?): letzteres finde ich Rond. V, 58 *allo se va sonar entre 's moros, y ab aquests passos des pastor y de s'oguer, s'escalivaren per molts d' anys, y se 'n guardavan com de caure d' acostarshi gens,* 88 *y encara ab aquesta no s' escaliva,* Amengual gibt für *escalivad* „enseñado por la experiencia“, *escalivada* „castigo, multa, pena“, *escalivar* „corregir con rigor de obra, de palabra al que ha errado para que se enmiende“, „tomar enseñanza de lo que alguno ha visto ó experimentado en sí ú otros para guardarse y evitar al caer en adelante en peligros“. Man könnte im Hinblick auf mall. *apacivar* = *pacificare* an *qualificare* denken (zu *qu* > *c* vgl. *catorze*).

Mall. ***gaufó*** „Türangel“ ist hinzuzufügen zu REW 3819: *gomphus* „Pflock“ (frz. *gond,* prov. *gofon*). Wieder besteht lexikologische Kontinuität zwischen Provence und Mallorca, während das Festland-Katal. sich ausschliesst.

Kat. ***groller*** „grob, roh“. Die Bedeutungen des Wortes, die Amengual für Mallorca verzeichnet („ineptus sarcinator“ — „rude, impoliticum opus“ — „rudus (!), impollitus (!)“) geben den Weg an' den die Bedeutungsentwicklung genommen hat. Damit können wir das

kat. Wort zu aprov. *grolier* „savetier“ *grọla* „savate, vieux soulier“ stellen, die zu REW 3850 hinzuzufügen sind: dass allerdings aprov. *grọla* (Levy), neuprov. *groulo* (Mistral) „savate“ zu graulus „Krähe“ (neuprov. *graulo*) zu stellen sind, bezweifle ich sehr, und daher möchte ich auch das norm., franche-comt., lyonn. *grole, grola* „savate“ von graulus etymologisch trennen, da ja der Bedeutungsübergang nichts weniger als klar ist. Hinzuzufügen ist dagegen afrz. und neupoitevin. (*noix*) *grollière* „grosse noix“, urspr. „noix si grosse et si dure que seul le bec des grolles ou corbeaux peut les entamer“ (vgl. die Nachweise in Lefranc's Rabelais-Ausgabe II, 326, Anm. 21): auf einem anderen Wege als das Katalanische ist *grollier* hier zur Bedeutung „grob, hart“ gelangt.

Kat. ***guaspa*** wird von Vogel mit „Stockzwinge“, von Labernia ausführlicher als „la virolla que 's posa al extrém inferior del bastó, llansa, veyna de la espada. ***Contera***“ erklärt. Ich stelle dazu das mallorquinische Verb *engospar*, das etwas wie „aufspiessen, auffangen“ zu bedeuten scheint (Amengual: *angospar* „agarrar, coger ó prender á alguno“): Rond. VI, 289 *la* [sc. die Orange) *hi tira, Na Francineta l'angospa,* 297 *Ell no la ferí an es front aqueixa vegada, sino que la Reina veya engospá també ab ses dues mans aquella mitja taronjeta que li tirá Na Francineta,* IV, 11 *Es moix . . . ja no 'l dexá arribar en terra: l' engospá a l' ayre,* 47 *Pero ¿de que t' atepeys? — Des quatre mosquits descuydats que porem engospar,* 314 *Topen un lleonot com un bou, que com que 'ls esperás per engosparlos.* Sowie venez. *cospello* „eisernes Band an der Spitze der Schwertscheide“ zu lat. cuspis „Spitze“ (REW 2425), muss auch ein kat. **gospa* zu diesem Etymon gehören: zu *gospar*, der Ableitung von dem zu supponierenden Substantiv **gospa*, werden wohl stammbetonte Formen **guaspa* (3. pers. sing.) nach dem Muster von *guarda-gordar* ebenso gebildet wie *encuantra* zu *encontrar*[1] (Niepage, RDR II, 36; vgl. *sa cuantra-part* Rond. Mall. V, 300), und wie nun auch die Präposition *contra* zu *cuantra,* so wurde auch das Postverbale **gospa* zu *guaspa* umgestaltet.

Altkat. ***hujar*** (neben Vogel), *enujar* (z. B. Roig, *Spill* V. 15428 bei Lull, *Llibre de les besties* 42: *esdevench se un vespre que lo bou fo huiat* [B. *enujat*] *e lo ase li concella que lo vespre no mengas la sivada per ço que lendema no l meses hom a tirar la senja e que posas,* 48 *e com lo senglar sera mort, lo rey sera huiat en la batalla que aura hauda ab lo senglar,* deutlich mit der Bedeutung „ermüden“),

[1] Vgl. die Form 3. pers. sing. *cualca* zu *colcar* (Rond. IV, 306).

ist wohl eher ein aus *enujar* zurückgebildetes als ein auf sonst nirgends erhaltenes odiare zurückgehendes Wort.

Mall. ***jutiperi.*** *Rond.* V, 31 *ja sabeu que Sent Jusep era fuster. Idò conteu que'l dimoni sempre hi anava a ferli es mil jutipiris per donarli mala vida y per veure si li acabaría sa paciencia. Un cop li amagava una eyna un cop s'altra, o les hi omplia d'osques, o les hi tirava en terra y les feya botir s'aceró.* Das Wort bedeutet zweifellos „böser Streich", 206 (die Hexen) *ballaven y feyen mil jutipiris* „Evolutionen, Bewegungen", 250 *carotes que feyan visatges, gestos y jutipiris*, und ist aus *jupiteri* entstellt, das wieder zu juppiter (REW 4628) gehört. Formell und geographisch passt das mallorquin. Wort zu béarn. *župiteri* „Hilfe, Zuflucht", wenn auch des letzteren Wortes begriffliche Seite nicht geklärt ist,[1] in dieser Hinsicht stimmt es zu dem dialekt.-franz. *jupitrer* „herumtollen". Das Suffix ist wohl ein gelehrtes, aus *misteri* und dgl. (vgl. ital. *putiferio* = *vituperium* REW 9407, mail. *diavoleri*) abstrahiertes (vgl. *miquèria, endèria*; *temperi* „Radau", Vogel, z. B. Catalá, *Ombrivoles* 21, *tiberi* „Halloh" neben *tibada Rond.* V, 303). Amengual bucht noch ein *jutipenqui* „infamia, accion vil".

llavonses findet sich statt *llavó(rs)* Rond. IV, 143, das nach cat. *donses* (z. B. Vilanova, *Quadros populares* 29) sich gerichtet hat (oder von span. *entonces* = intunce + *-s* beeinflusst ist?). Ebenso haben wir *daxonses* und *allonses* (Labernia s. v. *daxonses*: „veu indeterminada que sol significar *axó, fulano* etc., y regularment s'usa quan no's recorda 'l nom de la cosa ó no vol dirse") von *d'axó, d'alló* „daran [kann ich mich nicht erinnern]", vgl. den deutschen Genitiv *Dings*[2] und meinen Artikel *W. u. S.* 1914. Nachdem einmal das Paar *llavó-*llavons* bestand, konnte zu *dons* ein **dò* gebildet werden, das wir in dem häufigen *idó* (= *y dons* „et alors") der Rond. besitzen.

ribagorza ***lleute*** „Hefe" (*Primer Congrés Internacional de la llengua Catalana* S. 220) neben sonstigen katal. *llevat* gehört zu REW s. v. levitum.

Katal. ***llesta*** (alt) „Wahl" (z. B. *Cançoner satírich valenciá* VI V. 740 *Entrels homens es la lesta e la cima*) ist wohl auf eine Stufe

[1] Da südfr. *un grand Jupitèr* „un homme de grande taille" bedeutet, so wird *triste jupitìri* „triste ressource" eben die Negation dieses Begriffes, also urspr. „ein trauriger Helfer" sein. *Jutipiri* heisst nicht an und für sich „Rettung".

[2] Oder von Ausdrücken wie Rond. IV, 203 *y venguen unes noces d' allò d' allò* „eine Hochzeit so so [wie ich nicht ausdrücken kann]" aus zu verstehen?

zu stellen mit lomb. *leča*, afrz. *lite*, prov. *lecha* „Wahl", d. h. wir haben ein vom Feminin des *to*-Partizips gebildetes Substantiv vor uns: allerdings nicht ein **lecta*, sondern ein **lestus* nach *vistus pos(i)tus*. Nicht nur als Substantiv, sondern als wirkliches Partizip kann ich bei Roig, *Spill* V. 6522 ein *lest* „gelesen" (im Reim mit *sest* „Ordnung" = *sextus*, also mit ę): *¿no has tu lest, / hom de parens / pot haver bens, / bona muller / no s pot haver / sino de Deu?* belegen. Fraglich ist nach Miguel y Planas ein *lest* = *llegit*, *Canç. sat. val.* VI, V. 706.

Mall. ***malevetjar*** hat u. a. die Bedeutung „sich bemühen, sich anstrengen" (Amengual: „solicitar con ahinco, procurar con eficacia", „batallar, contender, pelear", „porfiar con teson, instar por el logro de alguna cosa"): *Rond.* IV, S. 26: *¡Que Deu les ho pach axí com jo melevetjaré agrairlosho!*, S. 85 *es jutge no li pogué treure cap paraula, per més que hi malevetjá*, S. 283 *allá estava malavetjant com una rabiosa per no riure*, V, 358 *malevetjan fer sa feyna des vostro ofici tant bé com sapiguen*, VI S. 139 *Això, encara que malevetjás desfressarho, la tenía acongoixada*, S. 185 *I allá s capitá, pilot i marineria malevetja qui malevetja per fer prendre sa fua an es vaixell.* Von „krank sein" zu „sich anstrengen" ist nicht weiter als von „Mühe" zu „Arbeit" (cf. deutsch *an einem Leiden laborieren* entsprechend lat. *labor* 1. Mühe, Qual, Anstrengung > 2. Arbeit, und deutsch *Arbeit* 1. Mühsal > 2. Arbeit, frz. *travail* 1. Folter > 2. Arbeit). Eine ähnliche Bedeutungsentwickelung macht *basquejar* durch, das ursprünglich „Üblichkeiten haben", dann im Catal. „voller Ungeduld sein, etwas zu vollenden" (Vogel) bedeutet, in Mallorca aber zur Bedeutung „erwerben, erarbeiten" zu gelangen scheint: VI, 205 *ab lo que jo tenc i lo que tu besquetjarás, ja mos ne desfarem.* Amengual gibt für *basquejar* an: „*buscar* alguna cosa con suma diligencia", was allerdings eher Zusammenhang mit *buscar* anzudeuten scheint.

Kat. ***matrás*** „Brennkolben, Kolben der Armbrust" ist zu REW 5402 (2. *mattaris* „Wurfspiess") hinzuzufügen. Das Wort findet sich V. 6752 des *Spill*, wo Chabás es fälschlich als „Matratze" deutet, ferner *Cançoner satírich valenciá* II, 1034, an welcher Stelle Miquel y Planas die richtige Deutung gibt. Cat. *matrás* schliesst sich an nfrz. *matras* „Destillierkolben", prov. *matratz* „Lanze, Speer" geographisch an.

monipodi „Klüngel" kommt im *Spill* zweimal (V. 7910 und 15581) in der Form *malenpoli* vor und scheint dort „Lärm" zu bedeuten (es wird einmal mit *avalot*, einmal mit dem Verb *oir* verbunden). Zur zweiten Stelle bemerkt Chabás: „Palabra formada, como la Monipodio por Cervantes en *Rinconete y Costadillo.*" Span. *monipodio*

bedeutet aber, zum Unterschied von den altkatal. Stellen, „Verabredung zu unerlaubten Zwecken, Aufkauf von Lebensmitteln" und letztere Angabe führt uns zwanglos zum Etymon *monopolium*, über dessen genau mit den romanischen sich deckenden Bedeutungen „Monopol", „Verschwörung", „Versammlung" (auch in altfrz. Urkunden wird *monopole* bald mit *asemblee* bald mit *conspiration* verbunden) Du Cange s. v. *manipolium* und s. v. *monopolium* handelt.

Kat. ***natjar*** „verhauen", *natjada* „Tracht Prügel" ist zu REW 5848 **natica* (> cat. *natja*) hinzuzufügen.

nous cubies „hohle Nüsse". Die zuerst von Vogel gebuchte Wendung enthält offenbar eine Ableitung von *cupa*, die zu ital. *cupo* „hohl, tief" eine semasiologische Parallele bietet.

Altcat. ***nuu*** „Wolke" (R. Lull, *Llibre de les besties* S. 10 zweimal *les nuus*, ein Beleg bei Labernia *la nuu* aus D. Jaume's *Crónica*) stellt ein lat. *nubes* dar. Zu dem *-uu* vgl. die 3. Pers. *lluu* sowie das Deverbal *lluu* von *lluhir* = lucere und *duu* = ducit. In unmittelbarer Nachbarschaft steht bei Lull *la nuvol*, das zu dem REW s. v. *nubilus* angeführten span. Typus (*nublo*) besser passt als zum prov. (*nivol* = nibulus). Durch die Existenz von *nuu* im Katal. wird Meyer-Lübke's Vermutung, dass das weibliche Geschlecht des Typus nubilus durch nubes beeinflusst sei, durch ein weiteres Beispiel bestätigt. Heute scheint kat. *nuvol* nur mask. Geschlecht zu haben.

Kat. ***ormeig***. Im REW fehlt ein *hormidiare*, das aus griech. ὁρμίζειν „auf einen sicheren Ankerplatz in die Bucht bringen, vor Anker legen, einlotsen" erwachsen ist und in prov. *ormejar* „amarrer, mouiller (un navire)" (Levy, *Petit Dict.*), neuprov. *ourmejá* „fixer un navire avec des ancres" (Mistral), cat. *ormejar* „ausrüsten, ausstatten, auftakeln, vor Anker gehen", *ormeig* „Gerät, Zeug, Takelung, Fischereigerät, Ackergerät, Zündzeug, Werkzeug", span. *ormejar* „die Schaluppe vertäuen, festlegen", *horma* in der Bedeutung „Pilzanker, Schildanker" (während es als „[Hut-, Schuh-]Form, Leisten" natürlich = *forma* ist: ptg. *forma* fehlt folgerichtig jene maritime Bedeutung), it. *ormeggiare* „ankern, vertäuen" fortlebt, wie schon Ducange (s. v. *ormeiatus*) erkannt hat. Das Katal. ist in der Bedeutungsentwicklung am weitesten gegangen („Gerät" im allgemeinen), was zu der maritimen Lage des Landes passt. Aus it. *ormeggiare* ist ins Neugriechische ῥεμετζάρω „amarrer" entlehnt worden (Hesseling, *Les mots maritimes empruntés par le Grec aux langues romanes* 29).

Kat. **oró** „graner de canyas, estoras ó cosas semblants“.[1] Zu V. 14764 des *Spill* bemerkt Chabás: „**oró** en Pou, *oró d'espart*, traduce por orón ó canasto de esparto ó panera. *Oró ó erer* es criba para separar en la era el grano de la paja después de aventada, sosteniéndole con dos palos. También se llama *oró* en Valencia una espuerta grandisima para contener granos en cantidad de un cahíz ó más. Suele ser circular y de pleita de esparto crudo“. Eine andere Beschreibung gibt Alcover, *Rond.* V, 20 in der Anmerkung zu *uró*: „Es una especie de tonell, compost de rest de fenoll; serveix per encistar figues seques. Els urons solen tenir set o vuyt paums d'alt y altre tan de diametre“. Ich denke, wir haben bei *erer* wie bei *oró* Ableitungen von *area*: „Tennenkorb“, das war die ursprüngliche Bedeutung von *oró*; „Feigenkorb“ ist daraus übertragen. *e_* > *o_* vor *r* wie in *oruga* „Raupe“, *oronell* „Schwalbe“. Dass *e_* vor *o* zu *o* assimiliert wurde, *e_* vor *e* blieb, erklärt sich nach *Gr. Gr.* I², 851. Eine Form *arer* finde ich im *Spill*. *uró* „Ahorn“ = **acerone* (REW s. v. *acer*) ist bloss homonym. Für span. *orón* kenne ich nur (aus Booch-Arkossy, nicht Tolhausen!) die Bedeutung „Erddamm“, die mit *area* „Tenne“ den Begriff des „Stampfens“ gemeinsam hat.

Mall. **perameny** finde ich *Rond.* IV, 218: zu REW 6247 *parmanus* „aus Parma stammend“: afrz. *parmain* „Art Apfel“.

Kat. **pernoliar** „die letzte Ölung geben“, *prenoliar* (Muntaner ed. Lanz 50) geht mit aprov. *peroliar* und *enoliar* „die letzte Ölung geben“, aus denen es gewissermassen eine Kombination ist: **per-inoleare* (vgl. aprov. *peronction* „letzte Ölung“). Ein lat. **peroleare* gibt es nicht, es muss also romanische Neubildung vorliegen mit einem *per*, das dem *extremus* in frz. *extrême-onction*, cat. *extremunció* entspricht. Vgl. übrigens auch *persignarse* „sich bekreuzen“.

Kat. **pibet** „Tanne“. Meyer-Lübke, *REW* s. v. *pix* bemerkt: „auf katal. **peu* weist vielleicht *pibet* „Tanne“, indem er offenbar dem Paare prov. *petz—pega* „Pech“ = lat. *pix—*pica* ein katalanisches **peu—pega* an die Seite setzen will. Die Entwicklung **pevet* > *pebet* wäre vollkommen in Ordnung (vgl. zuletzt Barnils, *Mundart von Alacant* S. 30), immerhin erstaunt *e* > *i*, auch der Bedeutungsübergang „*Pechlein“ > „Tanne“ macht Schwierigkeit. Besser wohl *pibet* = *pi abet* = pinum abietem, das Vogel s. v. *pi*

[1] Ein Wort derselben Sphäre, *desca* „Korb“ von den mir zugänglichen Wörterbüchern nicht verzeichnet, aber bei Massó Torrents, *Croquis pirenencs* I, 28 (*un bon feix de desques i unapesanta restellera d'esclops*) belegt, schliesst sich an prov. *desca* (REW s. v. *discus*, *Atl. ling.* K. *corbeille* und ZfrPh XXV, 740) an.

anführt: über die apokopierte Form *bet* vgl. *Gr. Gr.* I², 850, Anm. 1. Vgl. REW 7592: *sappinus* = *sappu pinus*.

pic hat im Kat. die Bedeutung „Stich, Schlag" und von da (vgl. frz. *coup* in *du coup*, *tout d'un coup*) aus erklärt sich die mallorquin. Bedeutung „Mal" (Amengual: „vez"). Rond. VI, S. 181 *El Rey torna romandre tan confús com s' altre pic*, S. 318 *les hi pagaré totes ab un pic*, IV, S. 37 *ja hi tornarás un altre pic*, S. 12 *¡a parar altre pich aquesta bateria!* Auch bei Pous Pagés, *Revolta* S. 122 *un pich ella m' hagi donat los despatxos, segons y conforme — ànsia, payet, fins les paysanes se faran pelades en les genolleres per venirme a demanar llicencia perque les vulga.*

Kat. ***plànyer*** heisst nicht nur „klagen, jammern", sondern auch „kargen, schonen, vorenthalten, ersparen": vgl. z. B. Rondayes VI, 227 *¡Treu an es gigant set cossis d'ensiam, tayat, trempat! i ¡no hi plangues s' oli, es vinagre ni sa sal!* „beklage nicht das Öl [= den Verlust des Öls]" > „spare nicht das Öl". Die Zwischenstufe „den Verlust beklagen" liegt schon im Lat. vor, ein mortuos plango bedeutet ja auch „den Verlust der Toten beklagen". Cf. neuprov. *fau pas plagne la peno* „il ne faut pas se ménager" (Mistral). Eine weitere Entwicklung ist die zu „vorenthalten": V, 51 *¡Anau voltros a plányer ses coses a n' es pobres y a esser superbiosos!*

ple de góm á góm „zum Brechen voll".[1] Denkt man an frz. *être au comble* „bis zum Rande voll sein", *de fond en comble* „ganz und gar, gänzlich, von Grund aus", so wird man annehmen dürfen, dass wie im Prov. auch im Kat. ein **comol* neben *comble* (= *cumulus*) bestand: ein solches hat tatsächlich in *comoltar* „anhäufen" (Einfluss von *molt* in dem *t*?) sowie in *gombolar* „häufen" (*g* statt *c* wie in *de gom a gom*, das *b* von einer **comble*-Form, das zweite *o* von einer **comol*-Form aus erklärbar) Spuren gelassen. Von einem **gomol* wurde *gom* rückgebildet (cf. *Rom. Gramm.* II, 400-401). In die ursprüngliche Wendung, wie sie frz. *de fond en comble* darstellt, wurde die Wortdoppelung erst sekundär eingeführt: „von Giebel zu Giebel" gäbe ja keinen Sinn. Über ähnliche Erscheinungen im Cat. vgl. meine Bemerkungen in *Mitteil. d. Rum. Inst. Wien* 1914, 394. (Vgl. noch *de calt en calt, Spill* V. 3936: „tan pronto pensado como hecho"

[1] Eine synonyme Wendung ist *ras*: in Mallorca wird *al raset* = *ple* (V, 143 *una calderassa disforja, plena al raset de such de cervel*) und daher mit abhängigem Genitiv gebraucht: IV, 33 *se plant demunt un covo d'aquells al raset de peix*, V, 58 *trobau un cocó al raset d'aygo.* Vgl. frz. *verser du vin à ras de bord* „emplir le verre jusqu'au bord" (Littré) und *boire rasade* „ganz austrinken".

Chabás). In Mallorca wird *d'en gom en gom* gesagt (Rond. VI, 288). Vielleicht ist ein *cumulitare auch in der ersten Hälfte von *gomboldar* „cuydar, tenir compte, gordar" zu suchen (mall. *agombolar*), das ich Neuphil. Mitt. 1913, S. 174 mit mundwald zusammenbrachte.

Kat. ***poll*** = „Pappel". REW 6655 führt von katal. Formen nur katal. *clop* an, das jedoch wie die kalabr. Form „Schwarzpappel" bedeutet. Ich würde jedoch *clop* nicht als Entlehnung aus span. *chopo*, das „Erle" bedeutet, annehmen, um so mehr als eine direkte Entlehnung aus dem Span. durch das cat. *xop* „Pappel" (bei Roig *Spill* V. 6167 *chop* neben *popul* und *alber*)[1] dargestellt wird. *Clop* wäre vielmehr zu Nr. 5 (wie périgord *tible*) zu stellen: Dissimilation $p - p > k - p$ (vgl. deutsch *kapir* statt *papier*, von Grimm, Dtsch. Wb. s. v. *Kartoffel* angeführt). Hinzuzufügen ist noch die gelehrte, eben bei Roig angetroffene Form *popul*, ferner nach de Montoliu (*Buttletí de dialectologia catalana* 1913, S. 38) *poll*, das auch auf Mallorca lebt (besonders oft in den *Rond.* in dem Bild *com un fuy de poll*).

Kat. ***poll*** „Laus" müsste zu REW s. v. pullus 1. „junges Tier" hinzugefügt werden (vgl. span. *polilla* „Motte", gallur. *puddu* „Bienenlarve"). Eine Analogie zu friaul. *poleá* „reif werden" (von Früchten), eigentlich wohl „weich werden, wie die Schale des Eis, bevor das Küchlein auskricht", bietet kat. *pollarse* „ausgebrütet werden", „wurmstichig, brandig werden". Mit friaul. *polets* „junger Hahn", Frostbeule" vergleicht sich *ull de poll* „Hühnerauge" (schon bei Roig V. 7773), das zu deutsch *Hühnerauge* eine interessante Parallele und einen Fortsetzer des nach Kluge seit dem 7. Jahrhundert belegten oculus pullinus darstellt.[2] Vgl. noch mail. *oeccpolin* „lupinello" etc.

Kat. ***porc-espí*** „Stachelschwein". Im *Spill* finde ich V. 2350 ff. *ariçons, carts, | porca crespina no tenen spina | pus fort punyent*) die Form *porca crespina*, die offenbar aus einem nach *espina* umgebildeten *porc-espina* (nun *por-kespina*, nun Einmischung von *cresp* = *crispus*, nun Angleichung von *porc* an *espina*) entstanden ist. Astur. *perrucuspin* (REW 6665) klingt etwas an.

[1] *Alber*, das bei Roig im ungenauen Reim zu *sálzer* steht, wird von REW 318 s. v. *álbarus* nicht angeführt, wohl aber das offenbar nach Verstummen des *-r* umgebildete feminine *alba*. Vgl. *aloja* (bei Roig 6069 *aloses* im Reim mit *coses*) aus *aloxinum*.

[2] Marty, *Untersuchungen zur Grundlegung der allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie.* S. 141 erinnert an holländ., schweiz. *Elsterauge* und sogar mandschu. *Fischauge* in derselben Bedeutung.

quedarse en asperges (= quedarse in albis) heisst „frustrarse (l'esperansa)", was sich leicht daraus erklärt, dass *asperges* das erste Wort des bekannten Gesanges ist. Wir haben es hier mit jener weitgehenden Verwendung lateinischer Sakralausdrücke zu tun, die wir schon *Mitt. d. rum. Inst.* I, S. 392 bei *perdre l'oremus* „den Verstand verlieren" (gleichbedeutend ist wohl *perdre 's Kyrie eleison* Rond. V, 300 *A Salome ses dones li feren perdre 's Kyrie eleison*), *en un amen*[1] etc. beobachten konnten. *Et cum spiritu tuo* scheint zur Bedeutung „Gnade" gekommen zu sein: Rond. IV, 152 *Si no es per aquell bo de jayet, me tayaven ses poques plomes que'm queden. No hi havia „sperito-tuó"*.

Kat. ***sanar:*** die Bdtg. „kastrieren", die REW in den romanischen Mundarten belegt, eignet auch dem katal. Wort.

Kat. ***solcir*** „abrutschen", *solcida, solciada* „Erdrutschung" wird REW 8393 nur mit altfrz. *somsir* „untergehen", *somsis* „Abgrund" verbunden, aber nicht etymologisiert. Ich erkläre es als **solvere* mit inkohativer Neubildung (vgl. *carere* > aprov. *escarzir*), wobei *lv* > *l* durch die Gleichsetzung de Montoliu's von kat. *assolir* und lt. *absolvere* erwiesen ist. Ist das kat. Wort richtig gedeutet, so ist das altfrz. Wort mit *subsidere* erklärt, das *m* braucht nicht von *submergere* bezogen sein (vgl. aprov. *somrire* „sourire", altfrz. *sombresaut*, engl. *somerset*). *Solciada* erinnert an *maldiar* statt *maldir*. *Solcir* „anbrennen lassen", *solcirse* „anbrennen, verfaulen", kann auch nicht zu *sol* „Sonne" gehören (*Rom.* 17, 72), was formell wie semantisch auffallen würde, sondern wird ursp. „weichwerden" (bezw. kochen) oder dergl. bedeutet haben, daher auch zu *solvere* gehören.

Kat. ***sotjar*** „ausspähen", dessen Herleitung von *segutiare* oder *segusius* durch Tallgren REW 7789 aus phonetischen Gründen abweist, könnte ein **sudicare* (von *sudis* „Pfahl") sein, das urspr. „sondieren" bedeutet hätte.

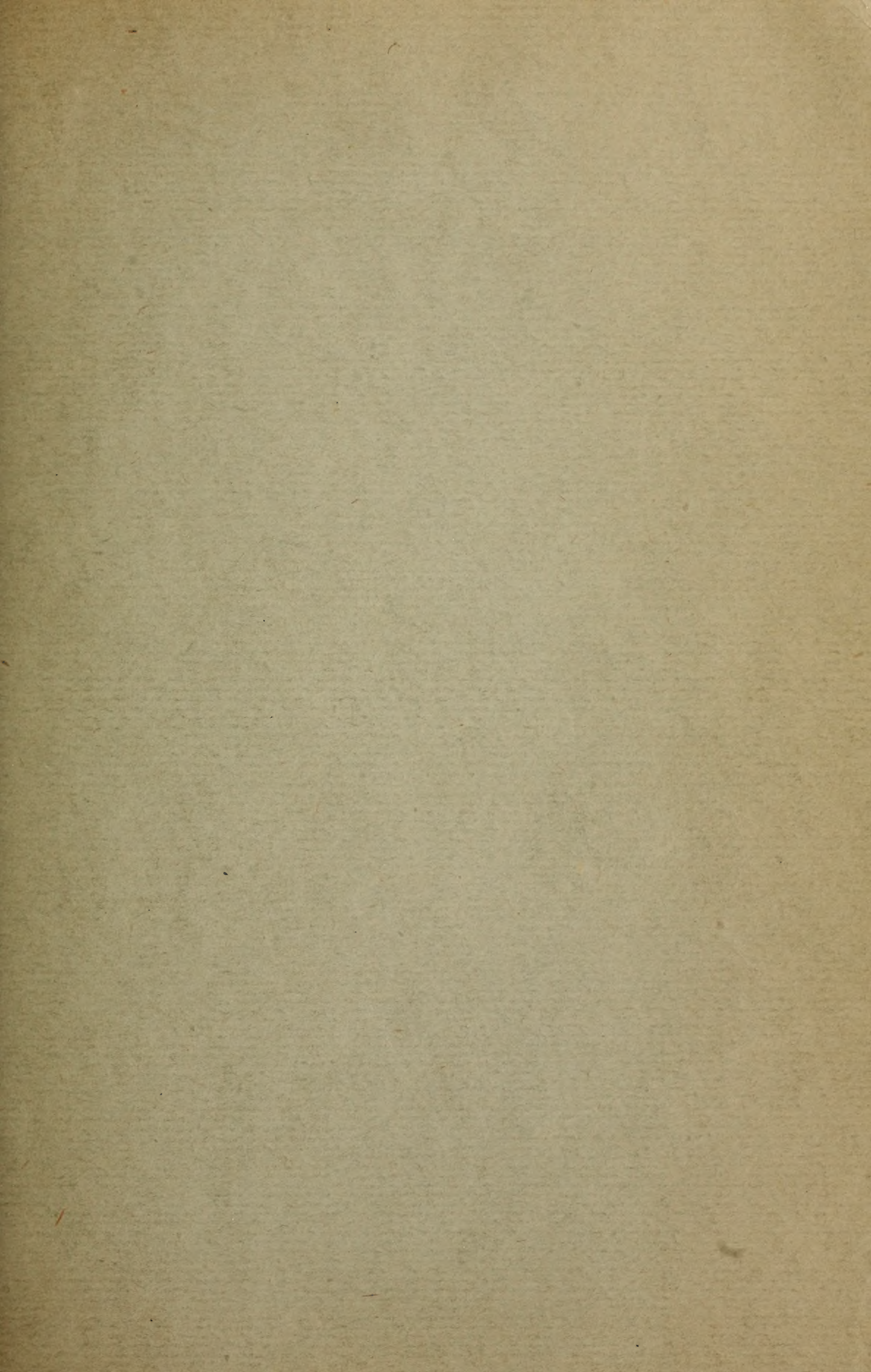
---

[1] Vgl. noch *amén* „ein Bisschen" (Rond. IV, 216 *una cambra grandiosa, aont no hi mancava un amèn de mobles y coses fines*), womit die romanische Quelle des von Schuchardt, Bask. u. Rom. S. 27 erwähnten bask. *amen* derselben Bedeutung gefunden ist. — *Oremus* findet sich auch im Frz., aber in anderer Bedeutung als im Katal.: Plattner V, 501 zitiert: *avec cet appareil, on vous coupe une jambe le temps de dire oremus.*

Nachträge.

Die vorstehenden Etymologien wurden Herrn Professor Schädel 1914 für seine _Revue de Dialectologie romane_ eingereicht und nun durch dessen Güte als eigenes Heftchen herausgebracht. Über die von mir behandelten Wörter haben seitdem verschiedene Autoren gehandelt: ich selbst über albanesische und kymrische dissimilierte Formen vom Typus _*contralius_ statt _contrarius_ in Ind. Forsch. 1918, über _desori_ de Montoliu, _Butll._ 1915 S. 63 (dessen Erklärung aus _desorde_ > _*desordre_ > _*desodri_ ich nicht annehmen kann), derselbe S. 70 über _estebornir_ (= _sturnus_ + _timor?_), 1914 S. 12 über _d'alló més_ (nicht über _d'alló d'alló_), über _fer s'aviona_ Tallgren, _Neuph. Mitt._ 1917 S. 137 (zu _aviat_ = *advivatus „avec un _aviona_ figé au féminin“ — ja warum? und warum nicht _*aviadona_? wahrscheinlicher ist mir noch immer _savia_ = _ipsa via_ + _-one_, das von selbst feminin moviert wurde wie ptg. _depressa_ — _depressinha_), derselbe S. 154 über mallorquin. _cuantre_ (= „castellanismo“), über aital. _tabacco, intabaccare_ Bertoni, _Arch. rom._ 1918, 270, über das katal. Suffix _-era_ Brüch ZffrSpr. 1917, 146/7.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).




SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01540 1839